



# Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 03/2016 / Nr. 29



## Bildung ist ein Kinderrecht

*AWO Bezirksverband Potsdam macht Druck  
für bessere Qualität in Brandenburger Kitas*

### Themen

**Seite 6**  
Treffen der Kulturen

**Seite 18**  
10 Jahre EKIZ

**Seite 26**  
O'zapft is

**Seite 35**  
Gelebte Integration

**Seite 52**  
Unterwegs auf  
Biografie-Reise

**LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des  
AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und  
der Tochtergesellschaften,

Babys wickeln, Gespräche mit den Eltern führen, auf die anderen Kinder aufpassen und das alles noch gleichzeitig – mit einem eigenen Parcours hat der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. vor Beginn der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung am 15. September auf die Situation von Erzieherinnen und Erziehern in der Landeshauptstadt aufmerksam gemacht. So konnten die Parlamentarier selbst einmal Hand anlegen und einen kleinen Einblick in den Arbeitsalltag gewinnen. Hintergrund der Aktion, die auch von dem Protest zahlreicher Erzieherinnen und Erzieher vor dem Gebäude begleitet wurde, war die Übergabe von 6.400 Unterschriften einer Online-Petition für bessere Kita-Betreuung. Ob Betreuungsschlüssel, Raumausstattung oder gesunde Ernährung – Stellenschraube für wirkliche Verbesserungen im Kita-Bereich ist eine auskömmliche Finanzierung vom Staat. Für diese Forderung wird der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. weiter kämpfen.

Weiter einsetzen wird sich der Verband auch für Flüchtlinge. Dazu fand u.a. am 22. September das Fest, organisiert vom AWO Ortsverein Potsdam-Mitte e. V., „Treffen der Kulturen“ in der AWO-Flüchtlingsunterkunft am Brauhausberg in Potsdam statt. Die dort lebenden Menschen, mit ihren unterschiedlichen und vielfältigen Nationalitäten und Kulturen, haben insbesondere für die Gäste Spezialitäten aus ihren jeweiligen Ländern, wie z.B. Pakistan, Ukraine und Syrien, zubereitet. Es gab ein umfangreiches und erlebnisreiches Programm und viele Angebote, an denen die Bewohner und Gäste teilgenommen haben. Es wurde u.a. gegrillt, gebastelt, getanzt, gelacht, Kinder geschminkt, am Glücksrad gedreht, und Sport getrieben.

Gefeiert wurde auch im Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH. Am 10. Oktober waren Groß und Klein zum 10. Geburtstag eingeladen. Gekommen waren Kollegen, Kooperationspartner und Unterstützer sowie Gäste aus Verwaltung und Politik vertreten durch David Kolesnyk vom Jugend-



*Gisela Netzeband*

Gisela Netzeband  
Präsidentin



*Angela Basekow*

Angela Basekow  
Vorstandsvorsitzende

hilfeausschuss der Stadt Potsdam. Es war ein rundum gelungenes Fest, bei dem Eltern und Kinder sowie alle anderen Gäste und Besucher das Zusammensein genießen konnten und mit zufriedenen Gesichtern nach Hause gingen. Für die tatkräftige Unterstützung aller Mitwirkenden, ohne deren Hilfe dieses Jubiläum nicht möglich gewesen wäre, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Persönlich, authentisch, nah – mit einem eigenen Film macht die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH seit Kurzem auf ihre vielfältigen Angebote aufmerksam. Unter [www.awo-potsdam.de/einrichtungen-und-dienste/senioren.html](http://www.awo-potsdam.de/einrichtungen-und-dienste/senioren.html) gibt es eine 2-minütige Kurz- sowie eine 12,5-minütige Langfassung zu sehen. Im Mittelpunkt stehen die Mitarbeiter, Klienten und Gäste des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam.

**LIEBE AWO-MITGLIEDER,  
LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,**

zum Abschluss möchten wir Sie noch einmal ganz besonders auf die Angebote der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KIS) in Potsdam-Mittelmark hinweisen. Das Team um Bärbel Schenk ist immer auf der Suche nach neuen Mitstreitern. Aktuelle Informationen über Selbsthilfe-Veranstaltungen in Potsdam-Mittelmark, Brandenburg und Deutsch-

land, Hinweise zu Fördermöglichkeiten, umfangreiche Suchfunktionen – das und noch viel mehr bietet die neue Internetseite der AWO KIS. Unter [www.kis-pm.de](http://www.kis-pm.de) ist die Seite seit 01. September online. Also schauen Sie doch einfach mal vorbei und helfen Sie mit, unser Motto „Mit Herz + Hand“ mit Leben zu erfüllen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine schöne Weihnachtszeit und ein paar erholsame Tage.

*Ihre*

Angela Basekow  
Gisela Netzeband



# Bildung ist ein Kinderrecht

*Der AWO Bezirksverband macht Druck für bessere Qualität in Brandenburger Kitas*

Babys wickeln, Gespräche mit den Eltern führen, auf die anderen Kinder aufpassen und das alles noch gleichzeitig – mit einem eigenen Parcours hat der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. vor Beginn der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung am 15. September auf die Situation von Erzieherinnen und Erziehern in der Landeshauptstadt aufmerksam gemacht. So konnten die Parlamentarier selbst einmal Hand anlegen und einen kleinen Einblick in den Arbeitsalltag gewinnen. Hintergrund der Aktion, die auch von dem Protest zahlreicher Erzieherinnen und Erzieher vor dem Gebäude begleitet wurde, war die Übergabe von 6.400 Unterschriften einer Online-Petition für bessere Kita-Betreuung.

„Wir brauchen endlich ein verständliches und durchführbares Kita-Gesetz, das wirklich zu mehr Qualität bei der Betreuung führt. Die Zeit des einfachen Nachbesserns muss vorbei sein“, forderte Angela Basekow, Vorsitzende des Vorstandes des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Kitas müssten endlich so ausgestattet

werden, dass sie zu wirklichen Bildungseinrichtungen werden könnten. „Denn Bildung ist ein Kinderrecht.“

So könne es nicht sein, sagte Angela Basekow, dass der Betreuungsschlüssel, also das Verhältnis von Erziehern zu Kindern, in Brandenburg nach wie vor deutlich schlechter sei als in anderen Bundesländern. „Wir reden hier laut Gesetz von 1:6 bei 0–3-Jährigen und 1:12 bei den Kindergartenkindern und selbst diese Werte wurden laut Studie der Bertelsmann-Stiftung in Potsdam nicht erreicht“, erläuterte die AWO-Chefin, die selbst gelernte Erzieherin ist. Sie verwies darauf, dass dabei noch nicht einmal Fehlzeiten z.B. durch Urlaub oder Krankheit berücksichtigt wurden. „Uns fehlen an allen Ecken und Enden Erzieherinnen und Erzieher. Da muss die Politik endlich aufwachen“, sagte sie mit Blick auf den von den Bildungsexperten der Bertelsmann-Stiftung empfohlenen Betreuungsschlüssel von 1:3 für Krippen- und 1:7,5 für Kindergartenkinder. „Davon sind wir meilenweit entfernt.“

*Zahlreiche Erzieher, Eltern und Pädagogen demonstrierten am 15. September vor dem Potsdamer Rathaus für eine bessere Qualität in Brandenburger Kitas.*





Dies gelte auch für die Raumausstattung der Kitas. Die vorgesehenen 9 m<sup>2</sup> pro Kind (inkl. Flure, Bäder, Küchen, Nebengebäuden usw.) seien eindeutig zu wenig, so Angela Basekow. „Wir brauchen mehr Sporträume, Musikräume, Werkstätten und spannende Außengelände, um Kitas noch mehr zu einem Ort der umfassenden Bildung machen zu können“, so die AWO-Chefin.

Stellschraube zu dieser Verbesserung sei, dass Kitas endlich eine auskömmliche Finanzierung vom Staat erhielten. Wie sie sagte, gelte dies auch für die Beiträge der Eltern. „Die sind von Kommune zu Kommune total verschieden und überhaupt nicht transparent. Hier müssen schnell Verbesserungen her und letztlich muss das Ziel sein, dass die Kitas genau wie die Schulen kostenlos für die Eltern werden.“ Erst jüngst hatte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. erfolgreich gegen eine missverständliche Formulierung bezüglich der Rabattregelungen für Geschwisterkinder in der Elternbeitragsordnung der Landes-

hauptstadt geklagt und so deutliche Verbesserungen für die Eltern erreicht.

Ganz besonderes Augenmerk legte Angela Basekow auf die bessere Ausstattung sogenannter Kiez-Kitas – also Einrichtungen in sozial belasteten Stadtteilen, in denen oftmals auch viele Kinder mit Migrationshintergrund sind. Diese müssten deutlich besser gestellt und in die soziale Infrastruktur eingebettet werden. „Gerade Kinder aus Familien mit Armutslagen haben es in Deutschland besonders schwer. Wir brauchen endlich mehr Chancengerechtigkeit und nicht nur einzelne Modellprojekte“, so die AWO-Chefin.

Dazu gehöre auch ein kostenloses Frühstück und Mittagessen für alle in den Kitas, sagte Angela Basekow. „Studien zeigen, wie wichtig eine gute und ausgewogene Ernährung für die Entwicklung und Konzentrationsfähigkeit der Kinder ist“, erläuterte die gelernte Erzieherin mit Blick auf das Projekt „Spirellibande“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Dort werden gegenwärtig an sieben Schulen mehr als 300 Kinder mit kosten-



losem Frühstück bzw. Mittagessen versorgt – Tendenz steigend. Finanziert wird das Projekt ausschließlich über Spenden. „Ich würde mir wünschen, dass wir solche Initiativen gar nicht bräuchten, sondern alle Kinder gerechte Bildungschancen hätten.“

*Patrick Schweitzer*

# Was bedeutet Partizipation?

## Dialogforum in Cottbus

„Wie kann es uns gelingen, Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten in den Angeboten und Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung zu realisieren?“ Das war die Frage, zu der erstmalig 80 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren zum Dialog eingeladen wurden. Die Veranstaltung fand am 29. September in Cottbus auf dem Gelände der Technischen Universität statt.

Cassandra, Angelina, Angelo, Noah und Samuel sind Bewohner unserer Wohngruppen unter Trägerschaft des AWO Kinder- und Jugendhilfeverbundes in der Parforceheide, in Marquardt und im Betreuten Einzelwohnen im Hirtengraben. Sie sind zwischen 8 bis 12 Jahre alt und Samuel bereits schon volljährig. Begleitet wurden sie von zwei Betreuern und einer Studentin der Fachhochschule Potsdam.



Sie hatten sich vorbereitet zu den Regeln in den Einrichtungen. Wie und wo kann man sich beschweren? Wie setze ich meine Wünsche durch, und welche Möglichkeiten gibt es, die Wohngruppe mit auszugestalten? In Cottbus angekommen, trafen sie auf sehr viele Kinder und Jugendliche, die alle in Wohngruppen im Land Brandenburg leben.

**Was bedeutet Partizipation?** „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Doch bevor der Austausch stattfand, gab es ein gemeinsames Frühstück und eine

Begrüßungsrunde im Hörsaal der Universität. Zusätzlich wurde der Außenbereich zu einem Spielplatz umgebaut, wo gemeinsam Hockey und „Menschenkicker“ gespielt werden konnten. Ein Vertreter des Brandenburger Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport bezeichnete diese Zusammenkunft als „etwas ganz besonderes“ und freute sich über die zahlreichen Teilnehmer.

In der Tat war es etwas ganz besonderes. Es ist der kleine Anfang von etwas vielleicht ganz Großem. Aber aller Anfang ist schwer und die Aufregung vor dem Neuen war allen Teilnehmern im Gesicht anzusehen. Um einen adäquaten Austausch sicherzustellen, wurden altersspezifische Workshops gebildet, die von den Beteiligungsfachkräften angeleitet wurden.

Am Vormittag tauschten sich die Kinder und Jugendlichen in den Workshops über eigene Bedürfnisse, Wünsche und Probleme aus, die den Grundstein legten, sich ein Bild darüber zu verschaffen, inwiefern ein gemeinsames Zusammenleben bereits gestaltet wird. Noah (9 Jahre) und Angelo (10 Jahre alt) fanden besonders die Erzählungen der anderen Kinder aus ihren Wohngruppen spannend und aufschlussreich.

Samuel (18 Jahre) beteiligt sich bereits im täglichen Leben und möchte dies weiterhin tun. Constanze ist 8 und hört neugierig zu, als Angelina (11 Jahre) ihre Ideen für ein harmonisches Miteinander vorstellte. Am Nachmittag wurden alle Ideen und Wünsche auf einem Plakat zusammengefasst und im Hörsaal von den Beteiligten präsentiert. Dieser Prozess wurde gefilmt und wird demnächst im Internet zu sehen sein und kann runtergeladen werden. Insofern wollen wir die Spannung auf die interessanten Meinungen und Vorstellungen der Teilnehmer nicht ganz vorwegnehmen.

Für alle Kinder und Jugendlichen war nach dieser Präsentation und diesem Tag Eines klar: Sie wollen sich ein weiteres Mal treffen, um die ersten Ideen zu vertiefen und zu verwirklichen. Für uns Betreuer der AWO war klar, dass wir bereits jetzt schon gute Beteiligungsmechanismen haben, die unseren Kindern und Jugendlichen Mut und Vertrauen geben, gemeinsam in die Zukunft zu blicken und etwas Großes zu schaffen.

Denn „Partizipation macht stark.“

*Tobias Dietrich und Steffen Glowa, Angelina, Cassandra, Noah, Angelo und Samuel*

# Kunterbuntes Fest auf dem Brauhausberg

## *Treffen der Kulturen 2016*



Als die Abendkühle kam, war im Herzen dennoch ein wunderbares, warmes Gefühl. Syrische Tänze, deutsche Lieder, Trommeln, Geigen, gemeinsam lachen, gemeinsam singen. Das afghanische Hühnchen-Gericht probieren, dann die Bratwurst; zum Kaffee den selbstgebackenen Kuchen und zum Abend Falafel oder den russischen Rote-Beete-Fischsalat. Riesen-Seifenblasen, geschminkte Teufelchen, echte Schlangen, Glücksrad-Drehen mit Preisen – auch wenn das Glück nicht hold war. Der AWO Ortsverein Potsdam-Mitte e.V. hatte große und kleine Potsdamer und die BewohnerInnen der Wohnanlage aus sieben Nationen am 22. September zum Treffen der Kulturen auf den Brauhausberg eingeladen – das kunterbunte Fest brachte für alle vor allem Spaß und Freude an der Freude der anderen.

*Petra Hoffmann*



Gefördert durch die

**AKTION**  
MENSCH



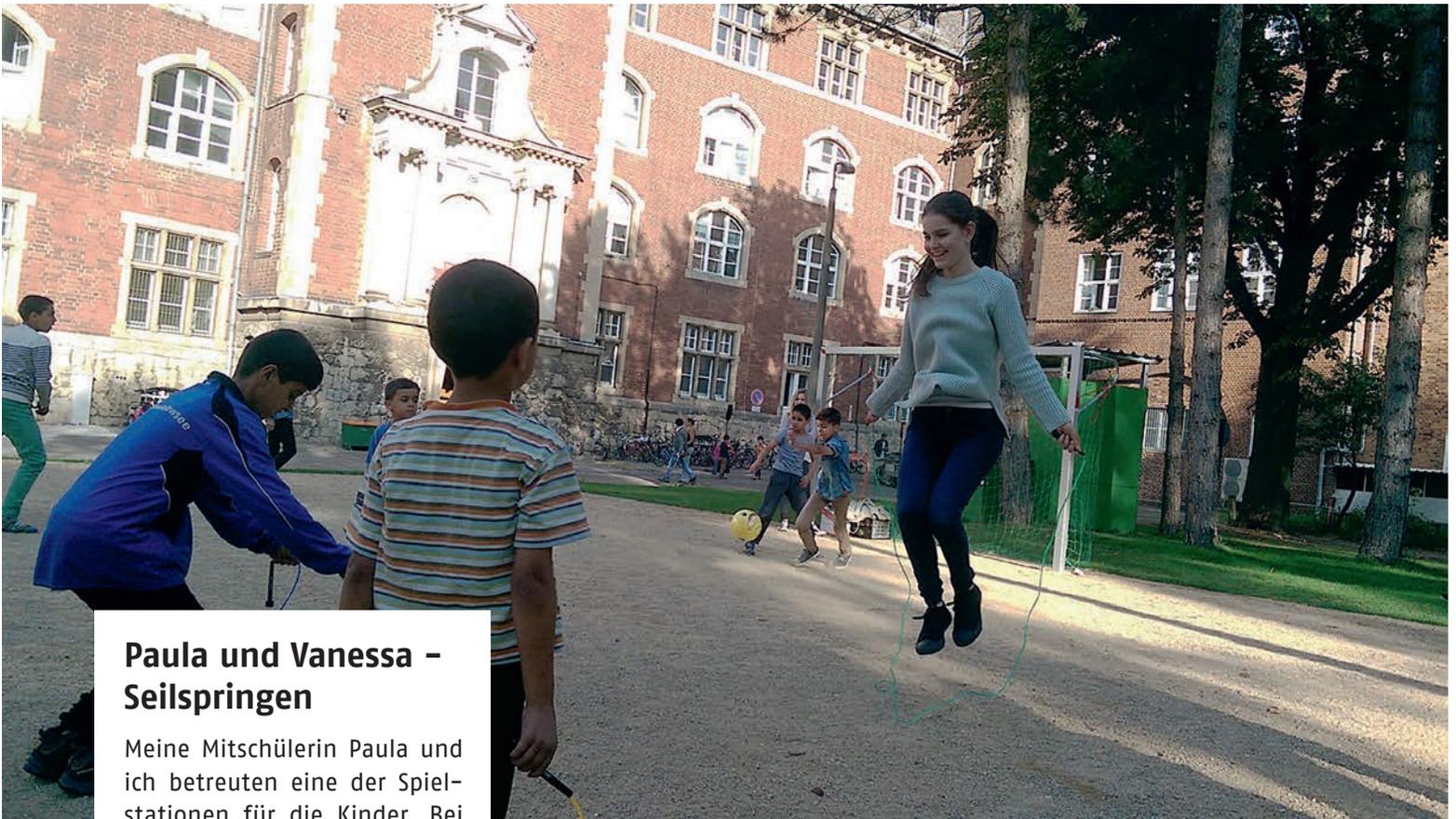
# Treffen der Kulturen 2016

Am 22. September fand das Fest „Treff der Kulturen“ in der AWO Flüchtlingsunterkunft am Brauhausberg in Potsdam statt. Die dort lebenden Menschen mit ihren unterschiedlichen und vielfältigen Nationalitäten und Kulturen haben insbesondere für die Gäste Spezialitäten aus ihren jeweiligen Ländern, wie z.B. Pakistan, Ukraine und Syrien, zubereitet.

Es gab ein umfangreiches und erlebnisreiches Programm und viele Angebote, an denen die Bewohner

und Gäste teilgenommen haben. Es wurde u.a. gegrillt, gebastelt, getanzt, gelacht, Kinder geschminkt, am Glücksrad gedreht, und Sport getrieben.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. hat diese Veranstaltung ins Leben gerufen und organisiert. Wir acht Schüler der E15 und E16 von der AWO Fachschule für Sozialwesen hatten uns dazu bereit erklärt, ehrenamtlich mitzuhelfen und haben dabei viele Eindrücke gesammelt.



## Paula und Vanessa – Seilspringen

Meine Mitschülerin Paula und ich betreuten eine der Spielstationen für die Kinder. Bei uns konnten sie Seilspringen und Preise gewinnen. Den Kindern haben wir es frei überlassen, für wie viel geschaffte Sprünge sie einen Preis haben wollten. Im Laufe der Zeit kamen immer mehr Kinder, die ihr Bestes zeigen wollten. Zwischenzeitlich war der Andrang so groß, dass die vier Spring-

seile kaum ausreichten. Es war eine tolle Erfahrung, die Kinder in voller Dynamik zu sehen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Manche Kinder waren sehr zugänglich und andere hingegen schüchtern. Trotz der Sprachbarrieren mit den Eltern und Kindern haben wir uns so

gut wie möglich mit allen verständigt und konnten so einen erlebnisreichen Nachmittag gestalten. Das Fest „Treff der Kulturen“ war eine tolle Erfahrung, und die vielen Eindrücke sind unvergessliche Erinnerungen für uns.



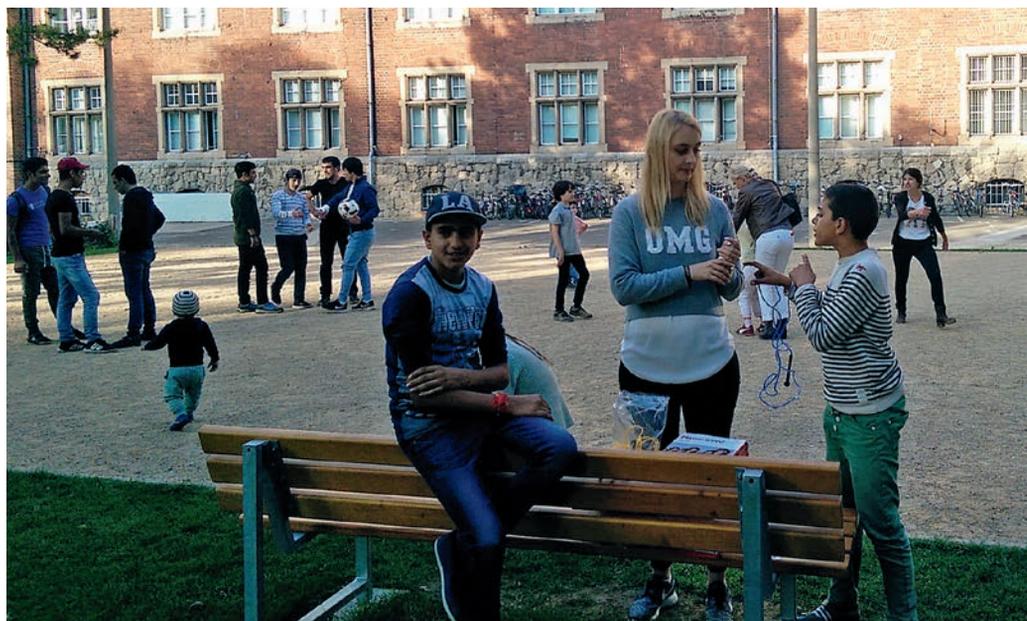
### Christian - Fußball

In dem Innenhof des Brauhausberges gibt es einen Fußballplatz, den wir kurzerhand durch kleine Verkehrshütchen, in verschiedene Dribbelherausforderungen verwandelt haben. In bestimmten Formen aufgestellte Hindernisse mussten passiert werden, um nach einem erfolgreichen Torschuss eine Überraschung zu bekommen.

Während viele Kinder am Angebot teilnehmen, kamen auch einige Eltern um ihr Ballta-

lent zu präsentieren. In buntgemischten Teams spielten wir zusammen einige Partien Fußball. Gegen Ende des Tages wurden in verschiedensten Konstellationen Elfmeter geschossen, was einige spannende Entscheidungen brachte.

Fotos: Henning Arendt



### Henning - Fotograf

Als Fotograf unserer Gruppe hatte ich das große Glück, alle Spielstationen, das Kinderschminken und die kulturellen Aufführungen besuchen zu können. Durch die motivierte Mitarbeit meiner Mitschüler gelang es mir, den Tag in all seinen Facetten und Blickwinkeln festzuhalten. Ich traf auf die Klinikclowns, lachende und tanzende Eltern, spielende Kinder und fleißige Helfer an jeder Ecke. Das große Gelände und das sonnige Wetter boten mir die einmalige Chance, meiner Kreativität freien Lauf zu lassen und den Tag auf Fotos festzuhalten. Wir danken der AWO, die es uns ermöglicht hat, an diesem Fest mitgewirkt haben zu dürfen.

## Christin – Glücksrad

Eine weitere Station war das AWO-Glücksrad. Bereits während der Aufbauarbeiten kamen viele Kinder neugierig zu uns und stellten die ersten Fragen. Nachdem wir das Glücksrad und die Gewinne aufgestellt hatten, ging es auch sofort los. Angespornt durch die Belohnung und die freudigen Rufe der Freunde, wurde das Rad unermüdlich gedreht. Ein syrischer Junge ist mir besonders glücklich in Erinnerung geblieben, weil er immer weiter am Glücksrad spielen wollte. Am Ende hatte er so viele Gewinne, dass er diese kaum tragen konnte. Was auch sehr beeindruckend für mich war, war das Vertrauen, das sie uns schenken. Herausfordernd war die Sprachbarriere. Doch dadurch, dass wir alle ein gemeinsames Ziel hatten, nämlich Spaß und Freude haben zu wollen, verstanden wir uns. Es war für mich eine neue und vor allem bereichernde Erfahrung.





## Kinderschminken – Hannah und Joelle

Wir haben gefühlten 100 Kindern die Gesichter auf dem Fest der Kulturen bepinselt, wobei der größte Teil später als Spiderman oder Teufel durch die Gegend gesprungen ist. Trotz Sprachbarrieren haben wir es gemeinsam mit den Kindern geschafft, jedem das gewünschte Motiv auf das Gesicht zu malen. Einige Kinder haben so viel Freude daran gehabt, dass direkt zwei oder drei verschiedene Looks ausprobiert worden sind. Sogar die Kleinsten wurden mit Blümchen im Gesicht beschmückt. Es hat uns viel Spaß bereitet zu beobachten, was für eine Freude und Geduld die Kinder zum Schminken ihrer Gesichter mitgebracht haben.



# Interkulturelle Woche 2016

*Geflüchtete aus Dallgow besuchen Brandenburger Landtag*



Geflüchtete und Mitglieder der Willkommensinitiative Dallgow waren am 20. September zu einem Besuch des Landtags eingeladen. Mit Bus- und Bahnfahrplan in der Tasche machten sich etwa 20 Teilnehmer auf den Weg nach Potsdam. Unterwegs stießen, jeweils unter großem Hallo der Flüchtlinge, weitere Helfer aus der Willkommensinitiative hinzu. Auf dem Weg vom Hauptbahnhof Potsdam zum Landtag erzählte eine Ehrenamtliche aus der Sprachförderung sehr professionell viel Interessantes zur historischen Architektur und zur Potsdamer Geschichte, insbesondere zum neuen Landtag im alten Gewand des Schlosses.

Um 10 Uhr wurde die Gruppe zu einer Führung innerhalb des Landtages erwartet. Zum Auftakt wurde erklärt, warum der Brandenburger Adler weiß im Foyer hängt. Anschließend ging es direkt in den Plenarsaal. Mit großem Vergnügen nahmen viele Teilnehmer Selfies auf den Sitzen und am Rednerpult des Landtages auf. Aufmerksam verfolgten die Geflüch-

teten die Ausführungen in Sachen parlamentarischer Demokratie. Es entstand eine lebhafte Diskussion und mittels eines mit Porträts bebilderten Flyers der im Landtag vertretenen Fraktionen konnte die Sitzverteilung sehr anschaulich erfasst werden. Einer der Neu-Dallgower fragte, wie man in der Bunderepublik eine Partei gründen kann. Interessant fanden viele Teilnehmer auch, dass parlamentarische Debatten in Deutschland öffentlich sind. Nach dem gemeinsamen Mittagessen begrüßte die Fraktionsvorsitzende der Grünen, Ursula Nonnenmacher, die Gruppe. Sie hatte die Einladung in den Landtag ausgesprochen. Wer befürchtet hatte, es würde nun ein einseitiger Vortrag vor verschlafenem Publikum gehalten, hatte sich getäuscht: Die Landespolitikerin hatte viele Fragen zu beantworten, und dabei ging es weniger um die Politik der Grünen-Fraktion als allgemein um das, was ein Landtagsabgeordneter zu tun hat. Sie führte dann noch durch die Büroräume der Fraktion, wo ein Foto mit den Besu-

chern gemacht wurde. Die Geflüchteten bedankten sich sehr herzlich und luden Frau Nonnenmacher zu einem Besuch in der Dallgower Unterkunft ein, eine Einladung, die Frau Nonnenmacher und die Heimleiterin Melanie Buschow erfreut annahmen. Hier bekam auch der Übersetzer Jan Elia, der alle Gespräche gedolmetscht hatte, einen großen Applaus.

Kurz schauten noch einige Flüchtlinge mit Paten und „Kümmerern“ die Nikolaikirche an, bevor der Rückweg über den Hauptbahnhof nach Hause angetreten wurde. Auf dem Bahnhof kannten einige der Flüchtlinge den Weg zur Regionalbahn besser als ihre öfter mit dem Auto fahrenden Paten, was einige Heiterkeit auslöste. Müde vom langen Tag kamen alle in Dallgow an, wo sie sich nach einem schönen gemeinsamen Tag, vielen Eindrücken und gegenseitigen Fotos, von denen sicher viele in der Heimat der Geflüchteten landen, voneinander verabschiedeten.

*Marion Claren-Hochfeld*

# Patenschaften für Geflüchtete

Mit dem von der Aktion Mensch geförderten Projekt „Richtig ankommen“ will der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. die Teilhabe von geflüchteten Menschen am gesellschaftlichen, kulturellen und städtischen Leben in Potsdam fördern und unterstützen. Der Einsatz von mehrsprachigen Integrationsbegleitkarten sowie der Aufbau eines ehrenamtlichen Patenschaftsprogramms soll dieses Vorhaben gezielt befördern.

Viele der Menschen, die auf ihrer Flucht hohe Eigeninitiative und Kompetenz bewiesen haben, sehen sich mit ihrem Ankommen in Potsdam vor neue Hürden gestellt: neben den obligatorischen Gängen zu unterschiedlichen Potsdamer Ämtern und Behörden gilt es, sich in einer ihnen erneut unbekanntem Umgebung, und zu meist auch Lebensweise, zurecht zu finden und den Anforderungen des Alltags nachzukommen.

Um die bürokratischen und behördlichen Wege zu erleichtern, hat der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. seit Anfang dieses Jahres in Kooperation mit den Trägern der Potsdamer Gemeinschaftsunterkünfte sowie der Stadt Potsdam eine mehrsprachige Integrationsbegleitkarte entwickelt, die seit November an alle in Potsdam ankommenden Flüchtlinge ausgegeben wird. Diese Karte enthält neben einem einheitlichen Fragebogen u.a. einen Laufzettel mit Auskünften zu den einzelnen Ämtern und Behörden in der Stadt sowie hilfreiches Informationsmaterial.

Um ihr persönliches Ankommen in Potsdam zu unterstützen, baut das Projekt „Richtig ankommen“ zudem ein Patenschaftsprogramm auf zwischen Geflüchteten, die in Potsdamer Gemeinschaftsunterkünften oder bereits in eigenen Wohnungen in Potsdam leben und ehrenamtlich Engagierten, die sie auf ihrem Weg begleiten möchten.

So unterschiedlich die in Potsdam ankommenden Geflüchteten sind, so verschieden sind auch ihre Bedürfnisse. Neben dem Erkunden und Zurechtfinden in der neuen Umgebung und Kultur oder der Orientierung im Alltag, kann der Bildungsweg der Kinder ein Anliegen sein oder das Erlernen der Sprache. Durch re-



© Frank Gartner\_Shutterstock

gelmäßige Treffen gestalten die Patinnen und Paten das Ankommen der Geflüchteten in ihrem neuen Lebensumfeld mit. So individuell eine jede Patenschaft auch ist, gründet sie sich stets auf der gegenseitigen Begegnung auf Augenhöhe.

Mit dem Projekt „Richtig ankommen“ möchte dabei der AWO Bezirksverband Potsdam e. V. auch den Patinnen und Paten zur Seite stehen. Neben thematischen Schulungs- und Informationsangeboten soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich untereinander auszutauschen und miteinander zu vernetzen.

*Doreen Weiner*

**Wer sich als Patin oder Pate engagieren möchte oder bereits engagiert und an Unterstützung oder Austausch interessiert ist, kann sich an folgende Stelle wenden:**

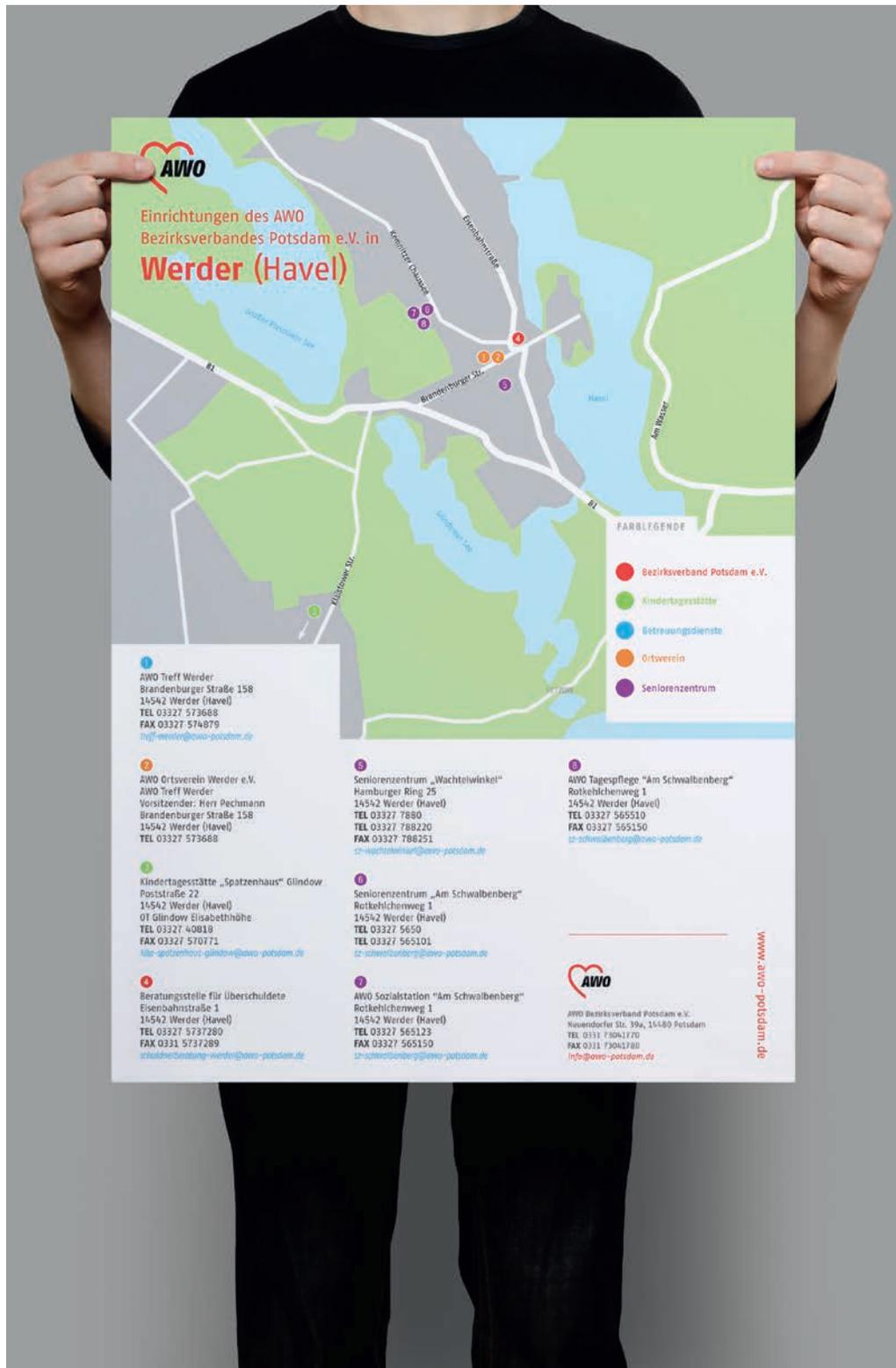
**Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Potsdam e.V.**  
Breite Straße 7a, 14467 Potsdam  
TEL 0331 60097926  
[richtig-ankommen@awo-potsdam.de](mailto:richtig-ankommen@awo-potsdam.de)  
Ansprechpartnerin: Doreen Weiner

Die AWO Akademie mit ihrer Fachschule für Sozialwesen startet am 01.12.2016 ein vom brandenburgischen Bildungsministerium konzipiertes Modellprojekt zur Qualifizierung von Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung im Land Brandenburg für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der Vorbereitungskurs auf entsprechende Bildungslehrgänge dauert sechs Monate. Weitere Teilnehmende sind willkommen.

Interessenten melden sich in der AWO Akademie Potsdam  
Röhrenstraße 6, 14480 Potsdam  
[akademie@awo-potsdam.de](mailto:akademie@awo-potsdam.de)  
TEL 0331 730 407 11

# Tue Gutes und rede darüber

AWO Bezirksverband Potsdam arbeitet an Handwerkskoffer zur Mitgliederwerbung und -betreuung



Projektbroschüre, regionale Karten, Newsletter, Kurzvorstellung, Internetseite mit Suchfunktion – mit einem ganzen Set an neuen Werbemitteln will der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. seine Mitgliederwerbung und -betreuung in den nächsten Monaten weiter professionalisieren. Die Materialien sind das Ergebnis der Arbeit der AG Mitgliedergewinnung, die auf Initiative des Vorstandes und im Ergebnis der Klausurtagungen der Ortsvereine gegründet wurde.

„Auch die AWO steht vor der Herausforderung, neue Mitglieder zu gewinnen und die bestehenden Mitglieder zu pflegen. Über kurz oder lang wird unser Verband nur mit einer professionellen Mitgliederarbeit weiter erfolgreich bestehen können“, sagte die Vorsitzende des Vorstandes des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Basekow.

Die Materialien sind auch das Ergebnis zweier Dialogveranstaltungen mit Mitarbeitern, Eltern, Angehörigen und Gästen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Seniorenzentren. Dort war immer wieder der Wunsch geäußert worden, mehr Informationen über die Arbeit des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zu erhalten sowie diese direkter zu kommunizieren. „Diesem Wunsch wollen wir Rechnung tragen und schneller und regionaler werden“, so die AWO-Chefin.

Die Werbemittel gehen nun in die Endabstimmung und sollen dann im Rahmen der Frühjahrsklausur der Ortsvereine im April 2017 als „Handwerkskoffer“ an die Mitgliedsbeauftragten und Öffentlichkeitsarbeiter übergeben werden.

Patrick Schweitzer

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

## Auf einen Blick

**Was ist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V.?**  
Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist ein großer regionaler Mitgliederverband der Arbeiterwohlfahrt im Land Brandenburg und Mitglied im AWO Bundesverband e.V. Gegründet wurde er im Jahr 1990.

**Was will der AWO Bezirksverband Potsdam e.V.?**  
Im Netzwerk der Wohlfahrtsverbände vertritt die Potsdamer AWO die sozial benachteiligten und gefährdeten Menschen, Kinder und Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Wohnungslose oder einfach Menschen, die ihren und allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben und die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen wollen.

**Wie ist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. gegliedert?**  
Die 3.000 Mitglieder des Verbandes sind in 26 Ortsvereinen und zwei Kreisvereinen hier Gemeinschaftsgefühl und die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und einen direkten Einfluss zu nehmen.

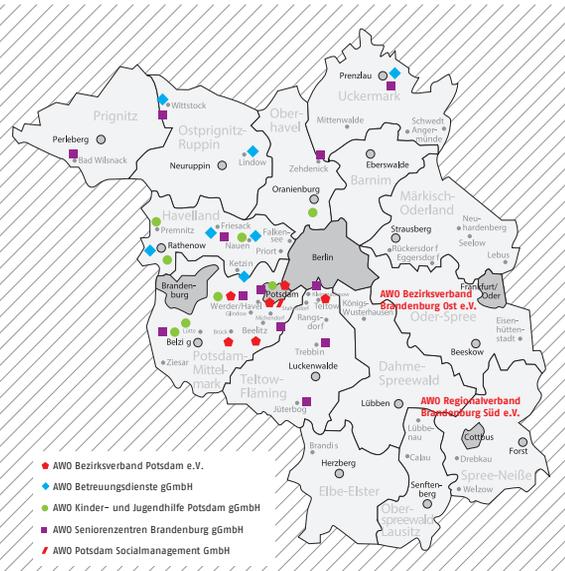
**Welche Aufgaben nimmt der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. an?**  
Als leistungsstarker Träger der Sozialwirtschaft betreibt der AWO Bezirksverband über 90 soziale Einrichtungen und Beratungsstellen. Der Bezirk umfasst unter anderem in der Wohnungslosenhilfe, der Sucht- und Schuldnerberatung, der Migrantenhilfe und ist Träger von Bildungsstätten. Menschen, die sich Unterstützung wünschen, erfahren professionelle Begleitung durch die AWO Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler.

**Welche Bereiche gehören noch zum AWO Bezirksverband Potsdam e.V.?**  
Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist Gesellschafter von vier Tochtergesellschaften: Jugendhilfe Potsdam gGmbH ist Träger u.a. von Kindertagesstätten und Einrichtungen zur Erziehung. Die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH, Sozialstationen und Einrichtungen der Tagespflege. Die AWO Betreuung Wohnheimen und weitere Angebote für Menschen mit Behinderungen. Potsdam GmbH erbringt Leistungen insbesondere im Hausmeister, Hauswart, etc.

Seit 2012 tragen der AWO Bezirksverband Potsdam e.V., seine Tochtergesellschaften und die Qualitätssiegel des AWO-Tandem-Modells (DIN EN ISO 9001:2008 und AWO-Tandem-Modell).

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

## Übersicht der Einrichtungen



- AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
- AWO Betreuungsdienste gGmbH
- AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH
- AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH
- AWO Potsdam Socialmanagement GmbH

Weitere Infos gibt es unter:  
[www.awo-vor-ort.de](http://www.awo-vor-ort.de)

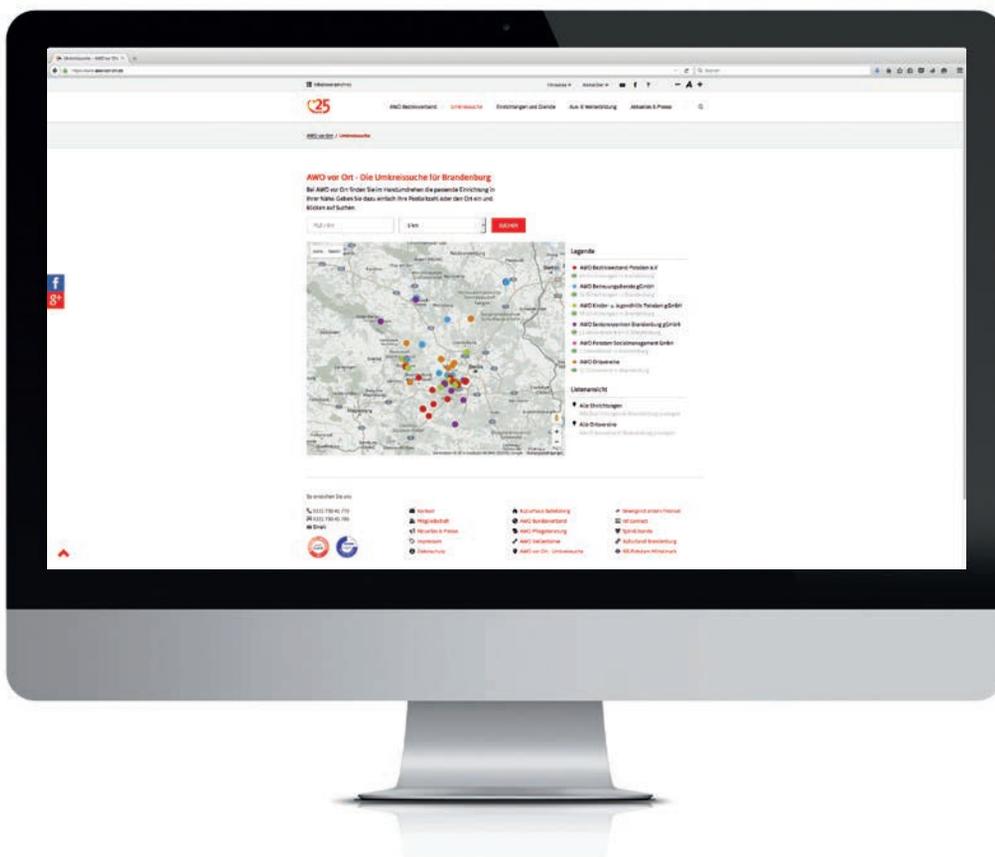


## Wenn das Leben arm wird

*Broschüre zur Projektwoche gegen Altersarmut*

Es gilt als eines der drängendsten sozialpolitischen Themen des Landes – die drohende Gefahr einer zunehmenden Armut im Alter. Gemeinsam mit Politikern, Institutionen, Fachkräften, Netzwerkpartnern, Ehrenamtlichen und Interessierten wollte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. deshalb in einer Aktionswoche vom 13. bis 18. Juni 2016 darauf aufmerksam machen. Daraus entstanden ist eine Broschüre, die Ideen, Fragen, Erfahrungen und Forderungen der Teilnehmer aufgreift. Sie liegt jetzt vor und kann unter [www.awo-potsdam.de](http://www.awo-potsdam.de) abgerufen werden. Ziel ist es, die Broschüre an politische Entscheidungsträger zu übergeben.

*Patrick Schweitzer*





## Deutsch-israelischer Fachkräfteaustausch 2016

Impressionen vom Erwidierungsbesuch der Delegation des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. vom 31. Oktober bis 07. November in Israel. Einen ausführlichen Bericht zum Besuch in den verschiedensten Einrichtungen werden wir in der 1. Ausgabe 2017 veröffentlichen.



Koordinierungszentrum  
Deutsch-Israelischer Jugendaustausch  
מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה ישראל



*Petra Hoffmann*



# Eine Schule, die zaubern kann

## Grundsteinlegung für die AWO Grundschule „Marie Juchacz“

Die Kartusche, die der siebenjährige Bruno am 11. Oktober in den Grundstein für den Schulneubau im Potsdamer Stadtteil Golm versenkte, enthielt neben Münzen, den Bauplänen und Tageszeitungen auch Zeichnungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler: „Wir wünschen uns, dass die Schule schön bunt wird, dass wir lesen und malen und rechnen können und viel Spaß haben. Und wir wünschen uns, dass die Schule zaubern kann.“

Mit dem Schuljahr 2015/2016 war die Grundschule in Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam gestartet. Bruno und seine 15 MitschülerInnen der ersten und zweiten Klasse lernen bis zum Einzug in den Neubau noch in der AWO Kita „Turmspatzen“. „Spielerisch geht es in der Schule zu“, erklärte die stellv. Schulleiterin Ina Golde den inhaltlichen Schwerpunkt der Schule – die Theaterpädagogik. „Rollenspiele im Mathe-Unterricht statt stupides Pauken, fächerübergreifender Unterricht, jede Woche geht es einen Tag in den Wald, Noten gibt es erst ab der sechsten Klasse.“

Der Umzug in den zweigeschossigen, barrierefreien Schulneubau ist für den Herbst 2017 geplant – dann ist die schuleigene Turnhalle fertig, der integrierte Hort hat 130 Plätze, die Aula, die wie ein Theaterdell aussehen wird, ist bestens zum Theaterspielen geeignet.

Bunt wird das Schulleben ganz bestimmt. Das reformpädagogische Bildungskonzept der Schule weckt die Lust zum Lesen und Rechnen lernen – so ist auch der Spaß gesichert. Und vielleicht kann die Schule sogar zaubern...

*Petra Hoffmann*



# WOW, wie die Zeit vergeht!

## 10 Jahre AWO Eltern-Kind-Zentrum

Mit einem tollen Fest für Groß und Klein feierte das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH in Potsdam im Stadtteil Stern am 10. Oktober seinen 10. Geburtstag. Geladen waren Kollegen, Kooperationspartner und Unterstützer sowie Gäste aus Verwaltung und Politik vertreten durch David Kolesnyk vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Potsdam.

Zur Einstimmung trug die Interkulturelle Musikschule unter Leitung von Frau Weckstein, Frau Dragan und Frau Lehmann mit Kindern des Hortes „Buntstifte“ des Sozialpädagogischen Institutes Berlin (SPI) und des EKiZ ein fröhliches Lied vor und überließ danach Sabine Frenkler, Geschäftsführerin der AWO Kinder- und Jugendhilfe, das Wort. Sie ließ in ihrer Rede die vergangenen und sehr ereignisreichen zehn Jahre Revue passieren. So erinnerte sie an die Eröffnung des EKiZ, damals noch als Modellprojekt des Landes Brandenburg, in der AWO Kita „Pfiffikus“ in der Pietschkerstraße, den Umzug vor zwei Jahren in die neuen Räumlichkeiten in der Röhrenstraße 6 und sprach von der Vielfältigkeit der Angebote sowie der stän-

dig wachsenden Zahl der Netzwerkpartner des Eltern-Kind-Zentrums.

Als Dankeschön für die tolle Arbeit der engagierten Mitarbeiter sowie der ehrenamtlichen Mitstreiter des Teams überreichte Sabine Frenkler einen großen Apfelbaum an die Koordinatorin des EKiZ, Anja Haseloff. Auch Jugendamtsleiter Reinhold Tölke hob lobend in seiner Rede hervor, dass das EKiZ zum Vorreiter für viele weitere Familienzentren der Stadt Potsdam geworden ist. Auch das Präsidium, vertreten durch die Vorsitzende Gisela Netzeband und ihre Stellvertreterin Sieglinde Asmus, fand herzliche Worte zur Feier des Tages und hofft darauf, dass das Eltern-Kind-Zentrum noch lange Bestand haben und weiter gedeihen wird. Natürlich kamen auch sie nicht mit leeren Händen und schenkten einen Schwung kleiner Kehrbesen.

Abschließend bedankte sich Anja Haseloff persönlich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihr großes Engagement. Einige von ihnen arbeiten seit fast zehn Jahren im Eltern-Kind-Zentrum und sind immer noch wie am ersten Tag mit der gleichen Leidenschaft und Hingabe bei der Arbeit mit den Familien dabei. Des Weiteren galt den zahlreichen Spendengebern ein herzliches Dankeschön. Ohne die finanziellen Zuwendungen der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam, der Energie und Wasser Potsdam GmbH, dem Centermanagement der Bahnhofspassagen, dem dm - Drogeriemarkt Potsdam in der Brandenburger Straße sowie dem Kooperationspartner des EKiZ, der Praxis Am Neuen Markt, vertreten durch Oliver Bach (Physiotherapeut und Osteopath), wären einige Angebote und Feierlichkeiten des Eltern-Kind-Zentrums nicht realisierbar.

Nach den vielen Reden war es dann endlich soweit und das Buffet wurde eröffnet.



*Begrüßte die zahlreichen Gäste beim 10. Geburtstag des EKiZ – Sabine Frenkler, Geschäftsführerin der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH.*





Das Team der Hortküche des SPI zauberte ein leckeres und abwechslungsreiches Essen, das allen Gästen sichtlich munde- te. Bei Kaffee, Kuchen und Canapées kam man ins Gespräch und viele freuten sich über ein Wiedersehen mit Wegbegleitern der vergangenen Jahre. Die Kinder hielt es jedoch nicht lange auf den Sitzen. An den unterschiedlichsten Ständen konnten sie ihre Kreativität und Entdeckerlust ausleben. So konnten sie am Tisch der afro-europäischen Spielgruppe kleine Bälle filzen. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des EKIZ schminkten die Kinder und stellten mit ihnen selbst gestaltete But- tons her.

Im großen Bewegungsraum wurde ge- schwitzt und entspannt. Beim Kinder- sport mit Herrn Zimmermann wurde kräf- tig geturnt und beim anschließenden Yoga mit Frau Wildgrube konnte man einfach die Seele baumeln lassen. Die Inter- kulturelle Musikschule führte weiterhin

ein kleines Programm auf, zwei Mütter, die am Angebot des Gemeinsamen Kochens teilnehmen, bereiteten knuspriges Popcorn zu und am Stand der Eltern- Kind-Gruppe konnten Eltern interessante Rasselballons für die jüngsten Besucher basteln. Wer dann noch Energie zum Tanzen hatte, war auf dem Hof gut aufgehoben. Die AWO Ehrenamtsagentur vertreten durch Kristiane Förster und Bernd Schulze animierte mit schwungvoller Musik zum Tanzen und informierte zur AWO.

Es war ein rundum gelungenes Fest, bei dem Eltern und Kinder sowie alle anderen Gäste und Besucher das Zusammen- sein genießen konnten und mit zufriedenen Gesichtern nach Hause gingen. Für die tatkräftige Unterstützung aller Mit- wirkenden, ohne deren Hilfe dieses Ju- biläum nicht möglich gewesen wäre, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich ge- dankt.

Anja Lehmann



**AWO Eltern – Kind – Zentrum  
Am Stern**  
Röhrenstraße 6  
14480 Potsdam  
**TEL 0331 6008773**  
**FAX 0331 6008774**  
[ekiz@awo-potsdam.de](mailto:ekiz@awo-potsdam.de)  
Kordinatorin: Anja Haseloff

# Ein toller Tag in Germendorf

Am 9. Juli war es endlich soweit, der Tagesausflug in den Tier-, Freizeit- und Saurierpark Germendorf stand an. Mit einem großen Reisebus der PotsdamBus GmbH – gesponsert durch eine großzügige Spende des Centermanagement der Bahnhofspassagen Potsdam – starteten wir morgens um 9 Uhr vom Eltern-Kind-Zentrum Am Stern.

Alle Familien waren sehr aufgeregt, aber besonders die kleinen Ausflügler konnten es kaum erwarten, loszufahren. Schon die einstündige Hinfahrt wurde zum spannenden Erlebnis. Es ging quer durch Berlin, vorbei an Wolkenkratzern, der Spree und vielen Menschen. Kaum angekommen, erfüllten sich die Vorhersagen des Wetterfrosches, und wir wurden von einem kurzen Regenschauer überrascht, der aber an diesem Tag auch zum Glück der einzige blieb.



Mit Bollerwagen, die mit Picknickdecken, Rucksäcken mit Leckereien und hier und da mit einem Kind bepackt waren, begannen wir unseren Rundgang durch den Park. Die Kinder hatten viel Spaß auf den unterschiedlichsten Karussells und Fahrgeschäften. Auch das Beobachten von Erdmännchen, Affen und Flamingos usw. war ein spannendes Erlebnis, einige der kleinen Besucher trauten sich sogar, auf

großen Pferden zu reiten. Nach so vielen aufregenden Eindrücken, knurrten den Familien die Mägen. Durch eine Spende der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam war für das leibliche Wohl an diesem Tag gesorgt, als Nachtisch erhielten alle Kinder noch ein leckeres Eis. Nach der Stärkung ging es weiter auf den Spielplatz und wir stiegen hinauf auf einen Vulkan, auf dem wir einen wunder-

baren Ausblick über den gesamten Park Germendorf hatten.

Nach einem erlebnisreichen Tag machten wir uns am Nachmittag wieder auf den Heimweg. Die Rückfahrt war auffällig ruhig, denn geschafft durch das viele Laufen und die zahlreichen Eindrücke, schliefen die meisten Kinder bereits, kurz nachdem der Bus gestartet war, ein. Gegen 17 Uhr erreichten wir wieder sicher das Eltern-Kind-Zentrum und alle Familien machten sich zufrieden auf den Weg nach Hause.

Wir danken den Spendengebern auf diesem Wege noch einmal herzlich, dass sie uns diesen tollen Tag ermöglicht haben.

Anja Lehmann



# Das EKiz im neuen Gewand – Der „Krabbelkäfer“



Auch die Räumlichkeiten des „Krabbelkäfers“, welcher zum Eltern-Kind-Zentrum Am Stern gehört, haben sich in den letzten Wochen verändert. In frischen Farben erstrahlt der lichtdurchflutete Raum, der den Mittelpunkt des Familientreffs bildet. Auf gemütlichen Kissen und Matratzen kann gekuschelt werden und viele neue Spielzeuge an den Wänden und in den Regalen laden zum Entdecken ein. Ein herzliches Dankeschön geht an die Hausmeister der AWO Potsdam Socialmanagement GmbH, Ralf Thiem und Gerd Kiebling, für die tatkräftige Hilfe beim Ein- und Ausräumen sowie dem Durchführen der Malerarbeiten.

*Anja Lehmann*



# Ein Sommerfest weckt Erinnerungen

## 25-jähriges Jubiläum des AWO Seniorenzentrums Jüterbog

Zum diesjährigen Sommerfest am 10. August begrüßte Simone Schulze, Einrichtungsleiterin des AWO Seniorenzentrums Jüterbog, viele Bewohner, Angehörige, Vertreter der Stadt sowie Sieglinde Asmus vom Präsidium des AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Christina Nase – Geschäftsführerin der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH – und viele Kollegen aus anderen Einrichtungen der AWO.

Der Garten des Seniorenzentrums Jüterbog zeigte sich festlich geschmückt, denn es war nicht nur ein „normales“ traditionelles Sommerfest, sondern in diesem Jahr feierte das AWO Seniorenzentrum Jüterbog sein 25-jähriges Jubiläum in Trägerschaft des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Ein Grund dafür, ein bisschen über die Geschichte der Einrichtung zu erzählen und wie sie sich in 25 Jahren weiterentwickelt hat.

Das heutige Seniorenzentrum Jüterbog in der Zinnaer Vorstadt ist ein Standort mit Tradition. Bereits seit 1913 wird hier gepflegt und betreut. Damals wurde das als Alters- und Siechenheim bezeichnete Haus zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen des Kreises Jüterbog – Luckenwalde gegründet und befand sich seitdem im Eigentum des Kreises.

Am 03. Juni 1991 hatte der Kreistag beschlossen, dass die Trägerschaft des Pflegeheimes Jüterbog einschließlich der Außenstelle in Reinsdorf mit Wirkung vom 01. Juli 1991 mit allen Rechten und Pflichten an die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V. übertragen wird.

1991 gab es für die AWO als Ausgangspunkt zwei Standorte – die Einrichtung in Jüterbog mit zwei Häusern und ein Schloss mit Anbau in der Außenstelle Reinsdorf. Insgesamt wurden an beiden Standorten rund 200 Bewohner gepflegt und betreut.

Der Komplex in Jüterbog bestand aus einem sehr alten Gebäude zur Straße hin – der sogenannte „Altbau“ – und ein zu DDR-Zeiten errichtetem 3-geschossigen Gebäude mit vielen Mehrbettzimmern, teilweise sogar mit drei oder vier Betten,



*Ehemalige Außenstelle Reinsdorf bei Jüterbog*

Washbecken im Zimmer und einer Toilette auf dem Flur.

In der Außenstelle Reinsdorf sah es ebenso aus, ein altes Schloss und ein 1984 errichtetes mehrstöckiges Gebäude, was als Pflegeheim genutzt wurde. Besonders attraktiv war hier jedoch die großzügige Grünanlage, welche einen parkähnlichen Charakter hatte. Seither wurden in den 25 Jahren viele Veränderungen, Modernisierungen und Neubauten vorgenommen:

In der **ersten Etappe** wurden nach der Übernahme der Trägerschaft durch den AWO Bezirksverband Potsdam e.V. zum Teil die Zimmer modernisiert und die vorhandenen Drei- und Vier-Bett-Zimmer zu Ein- und Zwei-Bett-Zimmern umgestaltet.

Als **zweite Etappe** erwarb der Bezirksverband im Jahre 1997 den angrenzenden Gebäudekomplex in Jüterbog. Auf diesem Areal war 1994 ein Hotel errichtet worden. Durch den Kauf entstand durch die Arbeiterwohlfahrt ein großes zusammenhängendes Zentrum zur Betreuung und Pflege von alten Menschen.

Die **dritte Etappe** war der Bau des modernen Altenpflegezentrums im Rahmen

des Investitionsprogramms Pflege des Landes Brandenburg auf der Wiesenseite des Grundstückes in der Zinnaer Vorstadt, welches im Jahr 2001 mit 80 Pflegeplätzen bezogen werden konnte. Es entstanden Ein-Bett-Zimmer mit modernen Pflegebädern/Duschen und weitere Räumlichkeiten in dem Gebäude für Therapie- und Betreuungsmaßnahmen sowie zum Entspannen, so z.B. gemütliche Sitzgelegenheiten, Gemeinschaftsräume und eine Dachterrasse, welche von den Bewohnern gern genutzt werden.

Im gleichen Jahr musste der „DDR-Bau“, der den Anforderungen an eine moderne Pflege und Betreuung nicht mehr entsprach, abgerissen werden, und es entstand ein schöner Veranstaltungs-/Essenraum sowie ein Verbindungsgang zwischen dem Neu- und Altbau.

Die **vierte Etappe** wurde im Jahr 2001 durch den Aufbau der AWO Sozialstation für die ambulante Versorgung in der Häuslichkeit erreicht. Mit den Leistungen der Sozialstation bieten wir Ihnen in Ihrer gewohnten Umgebung eine qualitativ hochwertige Unterstützung bei der Grund- und Behandlungspflege, der Betreuung sowie bei der häuslichen Versorgung an.



Betreutes Wohnen in Jüterbog

Die **fünfte Etappe** war 2004 die Errichtung eines neuen Gebäudes am Standort Jüterbog für die Bewohner der ehemaligen Außenstelle Reinsdorf, die in diesem Zuge geschlossen wurde. Alle 53 Bewohner waren begeistert von den neuen Räumlichkeiten. Modern, hell und freundlich eingerichtete Einzelzimmer wurden bezogen. Die hauseigene Küche erhielt neue Räume in dem Gebäude.

Als **sechste Etappe** ist der Neubau des Betreuten Wohnens auf dem Gelände des Seniorenzentrums Jüterbog im Jahr 2011 zu erwähnen. Im Vorfeld wurde das fast 100-jährige Haus (der „Altbau“) abgerissen. Es entstanden 25 barrierefreie Zweiraum-Wohnungen mit moderner Einbauküche und Balkon oder Terrasse.

Voraussichtlich im März 2017 wird die **siebente Etappe** erreicht. Zurzeit befindet sich in Jüterbog in der Tauentzienstraße



ein ehemaliger Militärkomplex im Umbau. Es entstehen 60 barrierefreie Wohnungen, eine Tagespflege mit ca. 12 Plätzen sowie Aufenthaltsräume mit Dachterrassen, die dann von der AWO betrieben werden.

Die Leitung der Einrichtung hatte bis zum Jahr 2011 Erika Hoßbach inne. Auch ihr ist es maßgeblich zu verdanken, dass die einzelnen Etappen umgesetzt wurden und die Bewohner heute ein modernes Zuhause und alle Mitarbeiter einen wirkungsgerechten Arbeitsplatz haben.

Wie bereits bei allen Baumaßnahmen des AWO Bezirksverband Potsdam e.V./der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH in Jüterbog bringt sich Erika Hoßbach nicht nur ehrenamtlich als Präsidiumsmitglied des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit ihren Erfahrungen und Ideen ein, sondern kümmert sich sehr engagiert um eine schnelle Umsetzung und Fertigstellung des Wohnprojektes in der Jüterboger Tauentzienstraße.

Mit Blick auf die Zufriedenheit der uns anvertrauten Bewohner und auf die Erfüllung der Pflegestandards gerichtet, ließ sich der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit seinen Tochtergesellschaften im Jahr 2012 als Verband nach DIN EN ISO-AWO-Tandem zertifizieren. Seither nimmt auch das AWO Seniorenzentrum Jüterbog regelmäßig an der Re-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 mit sehr guten Ergebnissen teil. Dies ist das

Verdienst der Mitarbeiter für ihre zuverlässige und kompetente Arbeit.

Unter Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt wurde und wird viel für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen getan, getreu dem Motto:

„Pflege und Betreuung mit Herz und Hand“.

Es gäbe noch viel zu berichten über den Wandel der Einrichtung zu einem modernen Zentrum, in dem alle Bereiche der Altenpflege, wie ambulante Pflege, teilstationäre Pflege, stationäre Pflege und Betreutes Wohnen, angeboten werden. Aber an dieser Stelle soll die kleine Zeitreise ihren Abschluss finden.

Die Bewohner des Seniorenzentrums und die Gäste des Sommerfestes anlässlich des Jubiläums folgten nach dem „offiziellen Teil“ gern der Einladung der Einrichtungsleiterin Simone Schulze, den Nachmittag mit Frohsinn und guter Laune zu genießen. Es gab am üppigen Kuchenbuffet leckere Köstlichkeiten. Die Unterhaltung von Didi Hertel, der mit Musik und Witz die Stimmung anheizte, war ein Erfolg. Die Mitarbeiter der Betreuung boten ein kleines Programm und ermutigten alle zum Mitmachen.

Einige Besucher des Festes nutzten die Gelegenheit zu einem Rundgang durch das Seniorenzentrum und staunten über die Größe der Einrichtung.

Zum Abend zog der verlockende Duft von Gegrilltem durch die Festzelte. Bei Kartoffelsalat, Buletten und Bratwurst klang das Sommerfest aus. Alle ließen sich das Essen schmecken und waren fröhlich gestimmt.

Es war ein wunderschöner Tag, der bei vielen Bewohnern, Mitarbeitern und Besuchern des Festes noch lange in Erinnerung bleibt.

*Simone Schulze*

# „Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann“

## *Auch Seelsorge im Alter ist Teil der Betreuung*

In unserer Gesellschaft des langen Lebens erkranken immer mehr Menschen, vor allem im hohen Alter, an Demenz. Viele leben mitten unter uns – als Verwandte, Freunde, Nachbarn. Manche von ihnen haben sich viele Jahre lang in ihrer Kirchengemeinde engagiert. Zunehmend auf Hilfe angewiesen, verbringen sie ihren Lebensabend in einem Seniorenheim. Seelsorge im Alter, das möchten sie nicht missen. Jeden 2. Dienstag im Monat ist Pfarrerin Andrea Paetel-Nocke vom Pfarrbezirk Glindow in den AWO Seniorenzentren „Wachtelwinkel“ und „Am Schwalbenberg“ in Werder (Havel). So werden Gottesdienste oder Andachten von Menschen mit und ohne Demenz gemeinsam in einer Atmosphäre von Wertschätzung und Achtung begangen. Den Erkrankten mit Geduld begegnen, ihre Würde achten und ihnen Orientierung und Schutz geben, das ist auch ein Teil der seelsorgerischen Arbeit.

Seit 1994 finden am 21. September in aller Welt vielfältige Aktivitäten statt, um die Öffentlichkeit auf die Situation der Demenz-Kranken und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen. Für diesen Tag lud Pfarrerin Paetel-Nocke Bewohnerinnen und Bewohner der Werderaner Seniorenzentren zu einem außerordentlichen Gottesdienst in die Heilig-Geist-Kirche in Werder (Havel) ein. In ihrer Predigt sprach sie über das Lachen, welches einhergeht mit Freude. Freude, die sich auch auf den Gesichtern einiger Besucher beim Eintritt in die Kirche zeigte. „In dem kurzen Augenblick des Lachens begegnen uns Lebendigkeit und Herzlichkeit – Gott lacht über und mit uns!“ Der Gottesdienst fand seinen würdigen Abschluss mit einem Orgelkonzert.

*Ingeborg Lauwaßer*



*Hier noch etwas Wissenswertes über die evangelische Heilig-Geist-Kirche in Werder (Havel). Die Kirche ist ein neugotisches Gebäude. Sie gilt als Wahrzeichen der Insel und ist weithin sichtbar. Die Farbglasfenster wurden 1911 eingebaut und zeigen die Himmelfahrt Christi sowie vier Evangelisten. Die Fenster im Schiff und über den seitlichen Emporen wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1950 neue Fenster nach Entwürfen von Katharina Peschel angefertigt. Diese zeigen die Geburt und den Tod Christi sowie die Taufe und die Auferstehung. Der Quaderputz der Außenwände wurde bei Renovierungen nach 1980 erneuert und einige verloren gegangene Formsteine in Handarbeit nachgearbeitet, das Dach in Schiefer neu eingedeckt und die Fenster im unteren Bereich*

*mit einer Doppelverglasung versehen. Die Wasserabweiser am Dach und die Mauerabdeckungen wurden aus Kupfer gefertigt.*

*Im Gewölbe über dem Ziborium (ein auf Säulen ruhender Aufbau über einem Altar) ist eine Taube zu sehen, sie ist das altkirchliche Symbol des Heiligen Geistes. Der Innenraum wurde von 1989 bis 1994 umfangreich nach alten Fotos restauriert, die Farbfassungen den ursprünglichen angepasst und die Schablonenbemalung der Holzdecke wiederhergestellt. Die Quaderbemalung auf den verputzten Wänden wurde gemäß den Entwürfen Stülers erneuert. Das Gestühl und die Emporen bekamen einen neuen Anstrich, neue Lampen und Kronleuchter wurden nach alten Abbildungen angefertigt.*

# Zirkus für Kinder – Kinderzirkus

*Im Publikum waren auch Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Am Schwalbenberg“*

Die Stadt Werder (Havel) im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist ein wunderschöner Erholungsort, und in bester Lage befindet sich das AWO Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“. Im angrenzenden Wohngebiet leben viele junge Familien mit Kindern, und beim Spaziergang gibt es ein harmonisches Miteinander der Generationen. Gegenüber vom Seniorenzentrum befindet sich derzeit ein als Parkplatz genutztes Areal, welches für eine Woche zum Stellplatz vom Zirkus Probst wurde.

Im Jahr 2015 beging der Zirkus Probst sein 70-jähriges Bestehen, und mit dem Jubiläum wurde ein neues Konzept entwickelt für eine Zusammenarbeit mit Grundschulen.

„Zirkus ist kein Job, sondern eine Lebensform“, sagt Rüdiger Probst, und so standen eine Woche lang moderne Trucks, klassische Zirkuswagen und ein riesiges Zirkuszelt auf dem freien Gelände.

Mit Neugier und Interesse verfolgten die Bewohner des Seniorenzentrums „Am Schwalbenberg“ den Aufbau des riesigen Zirkuszeltens. Einrichtungsleiterin Linnett Schuldt gab gern die Zustimmung zur Nutzung des Platzes, war doch ihr Enkelkind bei diesem Projekt mit dabei.

Für Kinder bedeutet Zirkus Magie: im Scheinwerferlicht der Manege als Akrobat, Clown, Dompteur, Zauberkünstler oder einfach nur hautnah dabei sein im runden Zirkuszelt. Eine Woche durften die Kids Zirkusluft schnuppern und sich selbst ausprobieren – eine Projektwoche mit praxisbezogenem Unterricht, Generalprobe und Galavorstellung. Die Bewohner vom Seniorenzentrum „Am Schwalbenberg“ hatten es nicht weit und freuten sich über das abwechslungsreiche Programm. Nicht nur für die Kinder war es ein unvergessliches Erlebnis.

Erinnerungen an die eigene Kindheit werden wach, denn einige von uns sind aufgewachsen mit dem Kasperl-Theater oder dem Clown Ferdinand und vielleicht war da auch mal der Besuch einer Zirkusvor-



stellung. Als Kinder haben wir die Darbietung der Löwen in der Manege mit ehrfürchtigem Staunen beobachtet, riesige Elefanten gesehen und über Affen gelacht, die ihre Mätzchen machten. Heute wissen wir, dass viele Tiere ein trauriges Dasein fristen und dass ein Käfig kein angemessener Lebensraum für einen Tiger, Löwen und alle anderen Tiere im Zirkus ist. Für sie bedeutet der ständige Ortswechsel, das Be- und Entladen und lange Fahrten im LKW oder Eisenbahnwaggon ein Leben im Stress. Tierschützer kämpfen schon seit Langem dagegen an. So findet seit einigen Jahren in traditionellen Zirkusunternehmen ein Umdenken statt. Dass ein Wechsel möglich ist, zeigt z.B. der Zirkus Roncalli; hier feiert man mit einem Programm aus Artistik, Clowns und Pferden große Erfolge.

*Ingeborg Lauwaßer*

# „O`zapft is“

## Bayerische Woche im AWO Seniorenzentrum in Friesack

Bereits seit vielen Jahren wird im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ in Friesack das Oktoberfest gefeiert.

Innerhalb der „Bayerischen Woche“ findet es immer zeitgleich mit seinem großen Bruder in München statt. Um möglichst authentisch zu sein, ist das Haus, vor allem der Speisesaal, ganz im bayerischen Stil dekoriert.

In diesem Jahr begann unsere „Bayerische Woche“ ab dem 26. September. Die ganze Woche über wurden in der Beschäftigungstherapie Themen rund um Bayern und das traditionelle Oktoberfest behandelt.

Los ging es am Montag mit einer Einführungsgeschichte zum Oktoberfest und natürlich mit den passenden Liedern dazu. Im Anschluss wurde sich zu verschiedenen Fragen ausgetauscht, beispielsweise:

- Wer kennt das Oktoberfest?
- Wer war schon einmal dort?
- Welche typischen Süßigkeiten gibt es dort?
- Welche Kleidung wird dort oft getragen?
- Bei welchen großen Volksfesten waren sie schon einmal dabei?

Es war eine lustige Plauderrunde und jeder, der wollte, konnte von seinen eigenen Erfahrungen mit großen Festen berichten oder eben auch, warum er/sie solche Feste nicht mag.

Am Dienstag, nachdem die Hundetherapie wieder ihren regelmäßigen Besuch abgestattet hatte, ging es lustig weiter mit dem bekannten Lied „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ und einem Sitztanz.

Das Thema des Tages war die Hochzeit von Ludwig von Bayern und Prinzessin Theresie von Sachsen-Hildburghausen. Denn auf deren Vermählung geht das erste Oktoberfest zurück. Aber kein König, kein Minister, NEIN, ein bürgerlicher Unteroffizier legte mit seiner Idee den Grundstein für das Oktoberfest. Eben dieser, seines Zeichens



Mitglied der Bayerischen Nationalgarde, unterbreitete den Vorschlag, die Hochzeit mit einem großen Pferderennen zu feiern.

Der Bankier und Kavallerie-Major Andreas von Dall'Armi übermittelte den Vorschlag an König Max I. Joseph von Bayern – dieser war sofort Feuer und Flamme. Am 17. Oktober 1810 war es soweit: Zu Ehren des königlichen Brautpaares, das am 12. Oktober 1810 geheiratet hatte, fand das erste Pferderennen und damit der Vorläufer zum Oktoberfest auf der Theresienwiese statt.

Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie in der Zeit der großen Inflation in den 20er Jahren und in den Nachkriegsjahren fiel das Oktoberfest aus. In diesem Jahr wurde schon das 183. Oktoberfest gefeiert.

Das Oktoberfest im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ am Mittwoch war dann der absolute Höhepunkt dieser Woche! Bei zünftiger Blasmusik wurde geschunkelt, getanzt oder auch einfach nur mitge-

sungen. Es gab eine Losbude, bei der jedes Los gewann. Die Preise reichten vom Lederhosenportemonnaie, über Schlüsselanhänger mit bayrischen Motiven, Anstecknadeln bis hin zu Süßigkeiten.

Ein Schießstand durfte natürlich auch nicht fehlen und NEIN, es wurde nicht mit echten Waffen geschossen, sondern mit Gummipfeilen.

Es wurden Schokospieße mit Obst und andere bayerische Schmankerl serviert. Natürlich durfte auch das traditionelle Oktoberfestbier nicht fehlen, und jeder konnte gern probieren.

Die Mitarbeiter der Beschäftigung waren ganz traditionell im Dirndl gekleidet, was wirklich hübsch aussah und nicht nur den Herren gefiel. Es wurde viel gelacht und erzählt.

Der Thementag am Donnerstag stand dann ganz unter dem Zeichen des Backens. Echter bayerischer Apfelkuchen sollte es sein. Egal ob beim Äpfel schälen, Teig zuberei-

ten, belegen oder dekorieren, viele fleißige Helfer machten je nach ihren Fähigkeiten mit. Beim gemütlichen Kaffeetrinken am Nachmittag waren alle von dem leckeren Kuchen begeistert. Es wurden Bilder der verschiedenen Trachten angeschaut, darüber gesprochen, wer solche Trachten und zu welchem Anlass trägt, zum Beispiel die Musikkapellen, die Spielmanns- und Fanfarenzüge oder auch die Sport- und Gebirgsschützenvereine.

Zum Abschluss der Woche wurde dann ein extra angefertigtes Spiel ausprobiert, bei dem jeder sein erworbenes Wissen an verschiedenen Stationen zu den Themen Trachten, Fahrgeschäfte, Hochzeitsgeschichte, Biersorten, Süßigkeiten und bayerischen Speisen unter Beweis stellen konnte.

Es war wieder einmal eine sehr gelungene Woche und dank des guten Wetters konnten alle Aktivitäten im großen Garten des Seniorenzentrums stattfinden. Schon jetzt freuen sich alle auf die nächsten Themenwochen, die fester Bestandteil des Jahreskalenders sind. Hintergrund dabei ist auch,

den Speiseplan für die Bewohner besonders abwechslungsreich zu gestalten. So gibt es zum Beispiel die griechische Woche, die italienische Woche, die Suppenwoche, die Meereswoche ... und eben auch die „Bayerische Woche“. Dann steht auf dem Speiseplan immer ein ganz „normales“ Gericht, und das zweite Gericht ist dem Wochenthema gewidmet. Für jeden Geschmack ist etwas dabei, und auch das zweite Frühstück oder das Extra beim Abendessen sind speziell auf das jeweilige Thema abgestimmt.

Beispielsweise gibt es in der griechischen Woche Gyros, Tzatziki oder auch Bauernsalat mit Schafskäse; Krabbensalat in der Meereswoche oder Bruschetta in der Italien-Woche.

*Astrid Gliewe*



## Die Liebe zu den Menschen ist uns wichtig

*AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH mit neuem Imagefilm*

Persönlich, authentisch, nah – mit einem eigenen Kurzfilm macht die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH seit Kurzem auf ihre vielfältigen Angebote aufmerksam. Unter [www.awo-potsdam.de/einrichtungen-und-dienste/senioren.html](http://www.awo-potsdam.de/einrichtungen-und-dienste/senioren.html) gibt es eine 2-minütige Kurz- sowie eine 12,5-minütige Langfassung zu sehen. Im Mittelpunkt stehen die Mitarbeiter, Klienten und Gäste des AWO Seniorenzentrums Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam.

In den fünf Bereichen Sozialstation, Tagespflege, Betreutes Wohnen, Kurzzeitpflege und Stationäre Pflege werden sie durch den Tag begleitet. Für Geschäftsführerin Christina Nase ein vielversprechender, neuer Ansatz: „Wir wollten den Interessenten die Möglichkeit geben, mit diesem Film einen realistischen Eindruck vom vielfältigen Leben im Haus in der Potsdamer Waldstadt gewinnen zu können. Bilder sagen ja immer mehr als Worte und deshalb denke ich, dass der Spot gut wiedergibt, wie wichtig uns die Liebe zu den Menschen bei unserer alltäglichen Arbeit ist.“

*Patrick Schweitzer*



# Erntefest bei strahlendem Sonnenschein

*Erinnerungen an Haus, Hof und Garten wurden wach*

Die Herbstdekoration hat Einzug in das AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blank“ in Prenzlau gehalten und damit auf das alljährliche Erntefest eingestimmt. Die Vorfreude war schon riesengroß. Seit Wochen kümmerten sich die Mitarbeiter der sozialen Betreuung liebevoll um einen reibungslosen Ablauf und als der 15. September immer näher rückte, begann auch die Nervosität nicht nur bei den Senioren, auch bei den Mitarbeitern.

Alle Bewohner wurden zu diesem besonderen Fest eingeladen, sei es schriftlich in Form eines Aushangs oder persönlich.

Jede Jahreszeit und auch jedes einzelne Jahresfest lösen zusätzlich persönliche Emotionen und Erinnerungen aus. Viele Bewohner haben früher selbst geerntet, hatten Haus, Hof und Garten oder waren dort beschäftigt.

Zu diesen Festen trafen sich zahlreiche Einwohner des gesamten Ortes, um unbeschwert und für kurze Zeit sorgenfrei diesen Tag zu verbringen mit Freude auf Essen, Trinken, Tanz, Gesang und gemütlichem Beisammensein.

Genau diese Gründe sind es, warum das Fest bei uns im Seniorenzentrum einen besonderen Stellenwert hat. Erinnerungen mit Hilfe der Sinne ganz nah erleben, das bleibt im Gedächtnis, und die Einrichtung machte es möglich. Bei schönstem Sommerwetter trafen sich Bewohner und Gäste im Garten des Hauses, um das zünftige Erntefest zu feiern. Die Tafeln waren festlich geschmückt und die Erntedekoration wundervoll.

Die musikalische Umrahmung durch Roland Röseler sorgte für gute Stimmung. Es gab eine leckere Pfirsichbowle sowie andere Getränke je nach Geschmack. Beschwingt wurde mitgesungen, geschunkelt, geklatscht und selbst ein Tänzchen gewagt. Ein leckerer Eintopf wurde als Mittagessen unter freiem Himmel serviert. Erinnerungen wurden für kurze Zeit wieder lebendig und boten eine willkommene Abwechslung zum Alltag im Seniorenheim.



Ein Gefühl der Zufriedenheit und Glückseligkeit strahlten die Bewohner aus. Besonders bewegend für die Mitarbeiter war, als Senioren mit persönlichen Worten ihre Freude ausdrückten, Dankeschön sagten und dabei nicht mit Lob sparten, wie unvergessen schön das Erntefest war.

Die Dekoration, dank der Mitarbeiter der sozialen Betreuung des Prenzlauer AWO Seniorenzentrums, war einmalig schön und faszinierte die Bewohner, Angehörigen, Gäste sowie die Mitarbeiter und hinterließ einen bleibenden Eindruck.

*Sabine Flöther*

# Flugzeuge, Astronauten, Raketen & Co.

## Projektwoche in der AWO Kita „Sonnenkinder“

Kinder lieben es, Papierflieger zu falten und damit zu spielen. Da auf Grund der Vielzahl von Papierfliegern unsere Zeichenblätter immer so schnell leer sind, einigten wir uns darauf, dass Falten von Papierfliegern verschiedenster Art für unsere Flugzeugprojektwoche aufzuheben.

Am 22. August war es dann endlich soweit. Unsere Projektwochen starteten in der AWO Kita „Sonnenkinder“.

Wir begannen mit dem Thema Flugzeuge und tauschten uns in Gesprächsrunden darüber aus, was Kinder schon wissen und ergänzten anhand von Geschichten- und Themenbüchern unser Wissen.

In unserem Garten fanden bei sonnigem Wetter verschiedene Aktionen statt:

Wir bauten große Flugzeuge aus Pappkartons und Flugzeugtragflächen für einen Bewegungsparcours. Es konnten Papprollenflieger und Eisstiel-Doppeldecker hergestellt werden.



Aber es fliegen ja nicht nur Flugzeuge in die Luft, sondern auch Astronauten in ihren Raketen. Die fliegen ja sogar bis hin zum Mond.

Also tauschten wir uns auch hier wieder über das Thema aus und erweiterten unser Wissen mit Hilfe von Büchern. Wir bauten für unseren Garten eine große Rakete, von der aus man gut die Sterne sehen konnte und eine Raumfahrt-Station. Wir machten einen Astronauten-Test, um zu sehen, ob wir wirklich geeignet dafür sind, zum Mond zu fliegen. Und um auch richtig ausgestattet zu sein, konnte man sich noch Astronautenkleidung selbst herstellen. Dazu gehörten Astronautenschuhe, ein Helm und ein Sauerstoffrucksack. Es konnten Raketen aus Papprollen gebastelt werden. Um das Projekt abzuschließen, ließen wir eine Filmdose wie eine Rakete in die Luft steigen.

Alles Roger! – Oder gibt's noch Fragen?

Susen Ahrens



# Dreirad trifft auf Rollator

Eröffnung AWO Haus „Wurzelwerk“ in der Potsdamer Waldstadt



Gelb ist der Gebäudeflügel der Seniorenfreizeitstätte, orangefarben der der Waldkita: Zusammen sind sie das AWO Haus „Wurzelwerk“ in der Potsdamer Waldstadt; der Neubau Zum Kahleberg wurde im Sommer bezogen und jetzt Mitte November offiziell seiner Bestimmung als gemeinsamer Ort für Alt und Jung übergeben. Zur Eröffnungsfeier kamen hunderte von Gästen aus der Stadtverwaltung und Politik, aus



der Nachbarschaft und auch aus anderen AWO-Einrichtungen. Es gab Deftiges aus der Gulaschkanone, zahlreiche gute Wünsche und ein Ständchen von den Waldkindern. Künftig aber werden die Kitakinder gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren aus der Freizeitstätte singen, töpfeln, das Haus gestalten. Die beiden Einrichtungen, die eine in Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Potsdam, die andere in der der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, werden sich in vie-

lerlei Weise – wie der Name „Wurzelwerk“ es erahnen lässt – miteinander verweben. Ein wichtiger Schritt dahin ist bereits getan: Die beiden Leiterinnen Sandra Henning-Wiechel und Monika Wenzlaff haben beim Einzug ins neue Haus Hand in Hand gearbeitet, erste Gemeinsamkeiten festgestellt und verabredet. Das wird den rund 150 Stammbesuchern der Seniorenfreizeitstätte und den über 130 Waldkindern sicherlich auch gelingen. Neugierig sind sie allemal aufeinander. Das hat zumindest die Leiterin der Freizeitstätte Monika Wenzlaff beobachtet, denn sie freut sich immer wieder, „wenn ich die Spuren der Kinderhände an den Scheiben zur Seniorenfreizeitstätte sehe und will auch gar nicht, dass die Reinigungskraft das entfernt...“ Wenn die Kinder nämlich auf dem Spielplatz sind, dann gucken sie immer ganz interessiert durchs Glas, was da wohl so vor sich geht, im Nachbarhaus....

*Nicola Klusemann*



## Besuch aus Japan im „Spatzenhaus“

Besuch von ganz weit her hatte Anfang September die Kita „Spatzenhaus“ in Potsdam. 15 Mitarbeiterinnen aus japanischen Kindereinrichtungen waren auf Studienreise in Europa unterwegs und informierten sich in der AWO Kita zur Arbeit in der Einrichtung. Krippenbereich, Kitabereich, Hortbereich, Gruppenräume, Konstruktionsraum, Kinderküche, Eingewöhnung, Finanzierung der Kita, Partnerschaft mit dem AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus, Arbeit mit Ehrenamtlichen – es gab so viele Fragen. Ein einstündiger Rundgang durch die Kita-Räume, ein Schwätzchen mit den Kindern auf dem Spielplatz und jede Menge Dokumentationsmaterial erleichterten das Verständnis der ausführlichen Antworten und boten unendlich viele interessante Foto-Motive für die Gäste.

*Petra Hoffmann*

# Von der Müll-Rallye und dem Müll-Lied

## Projekt in der Kita „Wilde Früchtchen“

Im Rahmen eines eigenen Projektes haben sich die Kinder und Erzieher der Kita „Wilde Früchtchen“ in Potsdam seit Juni immer wieder mit dem Thema „Umweltschutz und Müll“ beschäftigt. Dabei sei es vor allem darum gegangen, einen Beitrag dazu zu leisten, Müll zu vermeiden und das Bewusstsein für die Umwelt zu stärken.

„An unseren regelmäßigen Wandertagen wurden wir immer wieder auf den vielen Müll, der in der Natur zu finden war, aufmerksam. Wir stellten uns gemeinsam die Frage, wie man das verhindern kann. Was können wir selber dafür tun, um unsere Umwelt zu schützen?“, erläutert Erzieherin Frau Wasl die Entstehungsgeschichte des Projektes.

In der Umsetzung sei deshalb erstmal darauf geachtet worden, den Müll konsequent zu trennen. Dazu seien extra Mülleimer in unterschiedlichen Farben angeschafft worden. „Es war oft gar nicht so einfach, den Müll der richtigen Tonne zuzuordnen“, erinnert sich Frau Wasl und berichtet von der Müll-Rallye (zwei Mannschaften mussten um die Wette Müll mit Zangen aufsammeln und in die richtige Tonne werfen) und den von den Kindern erstellten Kunstwerken aus Recyclingmaterialien. „Bei Spaziergängen haben wir den Müll fotografiert, wir lasen Geschichten zum Thema und lernten das ‚Müll-Lied‘“, so Frau Wasl.



STEP dankenswerter Weise zur Unterstützung für unser Projekt zur Verfügung stellte. Die Kinder durften sich in das Müllauto setzen, Knöpfe bedienen und Mülltonnen leeren“, erläutert Frau Wasl und verweist darauf, dass das Projekt aus Sicht aller ein voller Erfolg war.

„Das Thema ‚Müll‘ ist auch schon für kleine Kinder gut gegenständlich greifbar und verständlich. Deshalb ließ es sich gut bearbeiten. Die Kinder lernten schnell, wie wichtig Umweltschutz und Mülltrennung sind und dass sie selbst einen Beitrag leisten können“, freut sich Frau Wasl und berichtet von der Spielzeugkiste, die neu eingeführt wurde. Dort können Kinder alte Spielsachen, die sie nicht mehr wollen, hineinlegen und andere Kinder können sich diese dann herausnehmen. „Damit wer-

den die Spielsachen nicht weggeworfen, sondern wiederverwertet“, berichtet Frau Wasl und verweist darauf, dass das Thema „Umweltschutz und Müll“ fortan nachhaltig in der Kita bearbeitet wird.

*Team der Kita „Wilde Früchtchen“*



Besonders nachdenklich seien die Kinder geworden, als sie erfuhren, wie viele Bäume für einen Zeichenblock gerodet werden müssen. Sofort seien sich alle einig gewesen, das Malpapier nun von beiden Seiten zu benutzen. „Ein besonderer Höhepunkt war das Müllauto, welches uns die

# Mal was neues ausprobieren!

## „Übergänge“ in der Kita „Tausendfüßler“



Wie jedes Jahr gehen unsere Kinder aus dem Krippenbereich in die oberen Etagen unseres Hauses. Auch diesmal haben wir uns zeitig Gedanken gemacht, wie wir die Übergänge für die Kinder gut gestalten können.

Gemeinsam im Team stellten wir fest, dass der Übergang auf die neuen Etagen nicht nur ein wichtiger Schritt für die Kinder, sondern auch ein großer Schritt für Eltern ist. Ihre „kleinen“ Kinder sind jetzt groß, stellen sich neuen, großen Herausforderungen und das kann Eltern Angst machen. Wie können wir den Eltern die Angst nehmen?

Wir griffen diesen Gedanken auf und wollten eine neue Idee erstmalig bei uns ausprobieren. Dazu verfassten wir einen Elternbrief zum Thema „Übergänge“. In diesem hielten wir alle wichtigen Informationen, die jedes Jahr gleich und für uns wichtig waren, für die Eltern fest. Jedes Elternteil erhielt dann persönlich diesen Elternbrief, mit dem Hinweis, diesen gut aufzubewahren.

Die Neuigkeit war, dass die Kinder selbst ihren Eltern den neuen zukünftigen Bereich und die Räume zeigen. Das funktioniert aber nur, wenn die Kinder vorher die Möglichkeit haben, sich die Räume anzusehen und spielerisch zu erobern. So war es nötig, gute Absprachen mit den Erziehern der oberen Etagen zu treffen.

Nachdem diese erfolgt waren, konnten die Kinder über einen Zeitraum von 4–5 Wo-

chen alle Räumlichkeiten nach und nach erkunden. Alle Kinder waren dabei sehr aktiv und mit viel Freude dabei. Der Höhepunkt war ein Mittagessen in dem neuen zukünftigen Essenraum.

Den Abschluss der „Übergänge“ gestalteten wir in Form eines Elternnachmittages. Zuvor ausgegebene Einladungen informierten die Eltern über den Termin, Ort, Treffpunkt und Ablauf. Kurz bevor die Eltern kamen, trafen wir uns mit den Kindern in unseren „alten“ Räumen, um sie auf das „große Ereignis“ einzustimmen. Alle waren sehr aufgeregt: Kinder, Eltern sowie auch wir, die Erzieher.

Dann ging es los, die Kinder liefen zu ihren Mamas und Papas oder Omas und Opas. Gemeinsam ging es die Treppen rauf in die oberen Etagen. Wir als begleitende Bezugserzieher, standen den Eltern in dieser Zeit für Fragen zur Verfügung.

Die Kinder zeigten mit viel Stolz ihre neue Etage und erzählten sogar schon von neuen Regeln, die sie bei den „Übergängen“ kennen gelernt haben. Rückblickend können wir sagen, es war ein großes Ereignis für die Kinder und viele Eltern gaben uns ein positives Feedback.

Unsere Projektmappen zum Thema „Übergänge“ wurden von Eltern und Kindern intensiv betrachtet und ausgewertet.

Anne-Katrin Deutschmann  
Iris Huthmann

# Jubiläum gefeiert

## 30 Jahre Kita „Spatzenhaus“



Kinderschminken, Hüpfburg, Büchsenwerfen, kreatives Arbeiten mit Ton – zum 30. Geburtstag am 01. Juli hatten sich das Team der Kita „Spatzenhaus“ in Werder (Havel) um Heidrun Schmahlfeldt und die Eltern eine Menge einfallen lassen. Circa 150 Personen genossen ein gelungenes Sommerfest, bei dem das Wetter mitspielte und Kaffee und Kuchen zum Verweilen einluden. Am Ende waren sich alle sicher, dass es eine tolle Veranstaltung war und beim Schwelgen in Erinnerungen wurde auch schon ein Blick in die Zukunft geworfen. 2022 soll nämlich ein weiteres 30. Jubiläum gefeiert werden – drei Jahrzehnte Kita „Spatzenhaus“ als AWO Einrichtung.

Heidrun Schmahlfeldt



# „Fest der Kulturen – Afrika“

## Projekt und Feier in der AWO Kita „Kinderland“



Jambo – frei übersetzt heißt das „Hallo“ oder „guten Tag“ auf Swahili, einer der beiden Amtssprachen in Kenia. Am 18. August fand in der AWO Kita „Kinderland“ das erste „Fest der Kulturen“ statt.

Über mehrere Wochen beschäftigten sich die Kinder der Kindertagesstätte mit dem Kontinent Afrika. Die Idee zu dem Projekt kam den Erzieherinnen und Erziehern bei der Jahresplanung für das Jahr 2016. Neben geografischen Gegebenheiten und der Tierwelt war es vor allem die Frage, wie viel afrikanische Kultur im Alltag der Familien in Potsdam besteht. Der Abschluss des Projektes wurde mit einem großen Fest gefeiert.

Am 18. August war es dann endlich soweit. Die Eltern, Erzieher und Kinder tanzten zu kenianischer Musik, trommelten, tobten auf einer Hüpfburg und aßen Kuchen oder Bananenbrot. Dabei kamen viele Eltern ins Gespräch über ihren Alltag und Afrika.

Der Tag wurde zu einem vollen Erfolg, vor Allem aufgrund der Unterstützung zahlreicher Eltern sowie dem beispiellosen Engagement der Erzieherinnen und Erzieher der AWO Kita „Kinderland“. „So etwas müssen wir auf alle Fälle wiederholen. Das sollte Tradition werden“, sagte Kitaleiter Kevin Kühne noch während Eltern, Erzieher und Kinder gemeinsam im Sandkasten tanzten und verwies auf den Ansatz und Zuschnitt der Kita.

Sie befindet sich am Rande des Wohngebietes Potsdam – Schlaatz. Derzeit werden bis zu 190 Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung betreut. Der Schwerpunkt der Kita liegt im Bildungsbereich Sprache, Kommunikation und Schriftkultur. Die Kita „Kinderland“ ist Teilnehmer im Bundesprogramm Offensive Frühe Chancen: „Sprachkitas“.

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen und Herkunftsländern. Etwa die Hälfte der Kinder hat einen Migrationshintergrund, wächst mehrsprachig auf und bietet einen derart großen Erfahrungsraum, wie er in Potsdam einzigartig

ist. Die Vielfalt der Herkunftsländer ist der größte Schatz der Einrichtung. Alle Kinder profitieren von dieser Vielfalt und erfahren einen respektvollen Umgang miteinander sowie Einblicke in die Lebenswelt ihrer Freunde.

Zurzeit sind in der Kindertagesstätte 33 verschiedene Nationen vertreten. Rund jedes zehnte Kind hat seine Wurzeln in einer von sieben Nationen aus Ost-, Mittel- oder Westafrika. Somit war es naheliegend, den afrikanischen Kulturbereich genauer zu betrachten.

In der Jahresplanung 2017 taucht das „Fest der Kulturen“ wieder auf. Im nächsten Jahr wird der Nahe Osten im Fokus der Projektwochen stehen.

*Kevin Kühne*



# Herbstfest 2016

## AWO Ortsverein Michendorf e.V.

„Es ist kühler und feuchter geworden, aber die Natur zeigt sich wieder einmal zu dieser Jahreszeit von ihrer schönsten Seite“, mit diesen Worten eröffnete und begrüßte sinngemäß Harald Müller die Teilnehmer und Gäste zum traditionellen AWO-Herbstfest im Gemeindezentrum „Zum Apfelbaum“.

Ob in Gemeinschaften, in Ortsgruppen oder in AWO-Kreisverbänden – überall in den neuen Bundesländern bildeten sich in den letzten 20 Jahren Ortsvereine. So auch bei uns. Am 8. Juni 2006 wurde der AWO-Ortsverein Michendorf e.V. gegründet.

10 Jahre Ortsverein sind ein kleines Jubiläum, wobei viele AWO-Mitglieder fast von Anfang an dabei waren. Sie wurden auf dieser Veranstaltung für ihre 25-jährige Treue mit der „silbernen Ehrennadel“ ausgezeichnet, z.B. Ursula Adam, Helene Quandte, Thea Radtke und Asta Rößler. Die Auszeichnung nahmen Claus Wartenberg, Mitarbeiter des AWO Bezirksverband Potsdam, und der Bürgermeister der Gemeinde Michendorf, Reinhard Mirbach, vor.

Leider konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht alle Jubilare ihre Auszeichnung in Empfang nehmen. So fehlten Annelise Lehmann, Sabine und Klaus Reinhardt, Maria Schmidt, Carola Laubricht, Edelgard Schnepf, Ruth Herzog, Maria Schröder und Liane Kretzmacher. Sie werden natürlich ihre Auszeichnung nachträglich durch Mitglieder des Vorstandes erhalten.

Der Bürgermeister Reinhard Mirbach ist wie immer nicht mit leeren Händen gekommen. Er überreichte dem Ortsverein anlässlich der vielen Jubilare eine große Torte mit der Aufschrift „25 Jahre AWO“. Die Torte wurde von den Veranstaltungsteilnehmern dankend angenommen. Es bildete sich sogar eine große Schlange, um ein Stück Kuchen zu erhaschen.

Thea Radtke erhielt außerdem für ihre jahrelange Tätigkeit und aktive Arbeit im AWO-ÖV Michendorf einen Kristall mit der Aufschrift „25 Jahre AWO“ vom Bürgermeister.

Harald Müller bedankte sich im Namen aller Teilnehmer recht herzlich beim Bür-



germeister für die Ehrung, die der AWO Ortsverein Michendorf erhielt.

Danach ging es fröhlich weiter bei Kaffee, Kuchen und leckerem Abendessen. Musiker Hans-Jürgen Spahn umrahmte das Ganze musikalisch, was sich natürlich auf der Tanzfläche widerspiegelte. Auch der beliebte „Annemarie Tanz“ durfte nicht fehlen. Als Höhepunkt gegen Abend erfreute uns der Auftritt der Jagdhornbläsergruppe „Stückener Heide“ unter Leitung von Helmut Ludwig, die uns mit Jägermelodien verzauberten. Ganz außergewöhnlich sahen die Alplanghörner mit ca. 3 Meter Länge aus. Man konnte sich gar nicht als Laie vorstellen, dass bei dieser Länge noch ein Laut bzw. Ton herauskommt. Jedenfalls waren alle Teilnehmer von den Akteuren begeistert.



## Gelebte Integration im AWO Ortsverein Brück e.V.

Seit Anfang des Jahres 2016 kümmert sich der Brücker AWO Ortsverein um Flüchtlinge. Nachdem ein Pakistani – Ayaz Mamud (30) – über seine Flucht nach Deutschland und die Beweggründe zu gehen, berichtet hatte, entstand eine Welle des Interesses an den Flüchtlingen. Bei verschiedenen Maßnahmen wurden die Flüchtlinge aus mehreren Staaten willkommen geheißen. Heute kann der Verein über erste Erfolge der Integration berichten:

Ayaz Mamud, bisher ohne Deutschkurs, hat sich im Umgang mit den Senioren solche Sprachkenntnisse angeeignet, dass sie ihn nun zu einer Anstellung in Borkheide führten.

Im Januar kam eine junge Frau aus Kamerun – Marie Yeanne Magagoue (33) – mit dem Wunsch, in Deutschland eine Tätigkeit als Altenpflegerin ausüben zu können. Nach kurzem Überlegen von Richard Göbel und Wolfgang Anspach entstand die Idee, diese junge Frau erst einmal ehrenamtlich in der Brücker AWO Tagespflege mit den Aufgaben vertraut zu machen. Bei Kathrin Schwede fiel die Idee auf fruchtbaren Boden. Seitens der Tagesgäste und des Personals wurde die junge Frau überraschend gut aufgenommen. Somit war der Weg frei für weitere Bemühungen, sie

in der AWO zu halten und mit Blick auf das zukünftige Altenpflegeheim auszubilden. Im Sommer meldete sich beim Ortsvorsitzenden ein junger Mann (ebenfalls aus Kamerun), Yvan Kameni (34), mit der Frage, ob er nicht auch die Möglichkeit erhalten könnte, als Altenpfleger zu arbeiten. (Der junge Mann wurde im Heimatland gefoltert und hatte große gesundheitliche Probleme).

Im September haben beide mit einem Praktikum im Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam begonnen. Das Ziel ist, beide nach dem Praktikum zu Pflegehelfern und später zu vollen Altenpflegern auszubilden und ihrem Wunsch entsprechend in Brück einzusetzen.

*Wolfgang Anspach*



Als Gäste feierten auch mehrere Bewohner des AWO Seniorenzentrums aus Trebbin, die mit Ilona Langebein zu uns gekommen waren. Außerdem nahm als Gast der amtierende Vorsitzende des Seniorenbeirates der Gemeinde Michendorf, Gerhard Mühlbach, teil.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen freiwilligen Helfern sowie den Vorstandsmitgliedern des AWO OV Michendorf, die alle tatkräftig zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

HM

# 25 Jahre AWO Ortsverein Priort/Buchow-Karpzow e.V.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr im Ortsteil Priort war unser Fest am 18. Juni vor und im Gemeindehaus. Es wurde mit viel Akribie von den Organisatoren vorbereitet und durchgeführt, Aushänge wurden gefertigt und Ehrengäste eingeladen.

Zu den geladenen Ehrengästen gehörten der Bürgermeister der Gemeinde Wustermark, Herr Schreiber, und der Ortsvorsteher des Ortsteiles Priort, Herr Kühn, sowie das Ortsbeiratsmitglied Herr Berck. Traditionell besuchte uns auch Herr Wartenberg als Vertreter des Bezirksverbandes Potsdam, den wir schon lange Jahre regelmäßig zu unseren Veranstaltungen begrüßen durften. Außerdem besuchte uns Sven Leist vom AWO Kreisverband Haveland. Unsere Haselhorster AWO-Freunde, die einen hohen Anteil an der Entstehung des Ortsvereins haben, gehörten natürlich auch zu unseren Gästen.

Als Vertreter für den Heimatverein MEMORIA Priort e.V. waren Frau Knopf und Herr Mylo zu Gast, der es sich nicht nehmen ließ, alle Ereignisse im Bild festzuhalten. Außerdem besuchte uns der Vorsitzende des örtlichen Angelvereins Herr Lehman mit seiner Frau.

Eine besondere Unterstützung erhielten wir von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Priort, die nicht nur unsere Gäste waren, sondern uns ihr Festzelt sowie Tische und Bänke zur Verfügung stellten und für einen flinken Auf- und Abbau sorgten. Jungs, vielen Dank für euren Einsatz!

Zu Beginn unserer Feier wurde das Priort-Lied von allen Teilnehmern intoniert. Das soll uns künftig bei allen Veranstaltungen begleiten. Unser Priort ist eben schön und darum soll es auch immer wieder besungen werden.

Der offizielle Teil begann mit einer kurzen Begrüßung der Vorsitzenden Christa Lagenstein. In ihren einführenden Worten lobte die Vorsitzende die wertvolle Unterstützung durch alle uns nahe stehenden Institutionen, vorwiegend die Gemeindeverwaltung, die uns für alle Veranstaltungen die gemeindeeigenen Räumlichkeiten in Priort und Buchow-Karpzow kostenlos zur Verfügung stellte.



Anschließend erfolgte die Ehrung der Gründungsmitglieder. Zu denen gehören noch immer:

- Gisela Prömel – unsere liebe Kochfee,
- Anita Zinn, die 18 Jahre als stellvertretende Vorsitzende fungierte,
- Marianne Skownowski, sie ist bis heute Vorstandsmitglied,
- Manuela Vollbrecht, war über lange Jahre Revisionsmitglied,
- Christa Lagenstein, ist bis heute Vorsitzende des Vereins.

Christa Lagenstein ist nicht nur einfach Gründungsmitglied, sondern die gesamten 25 Jahre Vorsitzende der Truppe und laut Information des Bundesverbandes die Vorsitzende, die am längsten einer Gruppe vorsteht. Dazu herzlichen Glückwunsch von uns allen, liebe Christa!

Der Bezirksverband zeichnete die Gründungsmitglieder mit einer Urkunde und der Ehrennadel der AWO in Silber aus. Den Abschluss des offiziellen Teils bildete das Havellandgedicht – 1872 von Theodor Fontane geschrieben – das unseren Landstrich wunderbar beschreibt.

Danach folgte das Kaffee-Buffer, bei dem es an nichts fehlte. Das Angebot reichte von der AWO-Torte bis zum Blechkuchen mit Sahne oder einem Vitaminstoß in Form von leckeren Früchten. Gleichzeitig trat die Leierkastenfrau Carmen-Viola Edel ein. In ihrem stimmungsvollen Programm for-

derte sie nicht nur das Publikum zum Mitsingen auf, sondern erzählte uns Einiges über die Entstehung und Entwicklung der Leierkastenleute weltweit. Mit ihren Altberliner Liedern animierte sie alle Gäste zum Mitsingen. Ihre Vorträge waren sehr gelungen.

Im weiteren Verlauf sorgte das Duo „Dance Mix“ unter der Leitung von Horst Rube aus Fahrland für angenehme Unterhaltung, wobei das Tanzbein geschwungen werden konnte. Einen Wermutstropfen gab es dann doch noch. Der Wettergott beglückte uns mit einem ordentlichen Gewitterguss. Aber darauf folgte wieder Sonnenschein und die Vorbereitungen zum Abendessen liefen, sehr schön vor- und aufbereitet von der Firma Vollbart-Catering.

Alle Speisen und Getränke waren selbstverständlich kostenfrei. Wer wollte, konnte einen Obolus in unserem Sparschwein hinterlassen, das am Ende eine ordentliche Summe enthielt.

Ein Dankeschön an alle Gäste und Organisatoren, die die Festlichkeit durch ihre Unterstützung zu einem Höhepunkt werden ließen! Wir freuen uns schon auf das nächste Jubiläum. Haben Sie Lust auf uns, schauen Sie auf unseren Veranstaltungsplan in den Schaukästen oder auf die Internetseite der Gemeinde Wustermark und besuchen Sie uns einmal.

# Ein besonderer Tag für die Brücker Hortkinder!



Seit nunmehr zehn Jahren gestaltet der AWO Ortsverein Brück e.V. einen Tag für die Hortkinder. Dieses Jahr war es am 11. August soweit. Gespannt warteten die Kinder schon auf das, was kommen sollte.

Um 10 Uhr gingen die Kinder mit der Hortleiterin, Frau Kleinert, und einigen Frauen des AWO Ortsvereins in Richtung Trebitz zur Zickenwiese los. Nach kurzer Wegstrecke wurden sie nochmal aufgehalten. Von hinten näherte sich die Überraschung des Tages. Jan Prowaznik von den Eselnomaden war mit zwei Eseln zur Stelle. Nun ging es aber richtig lustig weiter. Die Esel waren mit zwei Körben beladen, die sehr voll aussahen. Aber es war nicht zu erkennen, was sich darin versteckte.

Am Ziel ergossen sich viele akrobatische und sportliche Sachen aus den Eselta-schen. Beim Jonglieren, Tanzen und Tur-nen verging die Zeit wie im Flug. Zur Pau-

se gab es von den Zickenwiesenbetreibern Nicolai vorbereitete Brat- und Bockwürste, die der AWO Ortsverein spendierte.

Ebenso wurden viele kleine Preise für die Leistungen bereitgestellt und den Kindern mitgegeben. Zum Schluss ging es wieder zurück zum Hort. Diesmal trugen die Esel die Rucksäcke und Taschen der Kinder, die von einem sehr aktiven Tag müde waren.

Alle hatten ihren Spaß und werden den 11. August so schnell nicht vergessen.

*Wolfgang Anspach*



# Anlaufpunkt für Menschen aller Generationen

*AWO Mehrgenerationenhaus „Alte Korbmacherei“ feiert Jubiläum*



Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums veranstaltete das AWO Mehrgenerationenhaus „Alte Korbmacherei“ in Brück am 14. Oktober einen „Tag der offenen Tür“. Das Gelände und die Räumlichkeiten der ehemaligen Korbmacherei wurden 2011 unter Mithilfe Brücker Bürger renoviert, um einen Treffpunkt und einen Veranstaltungsort für Menschen aller Generationen, Vereine und Gemeinschaften zu schaffen. Neben der von der AWO betriebenen Tagespflege, einem offenen Café und einem Raum für Jugendliche gibt es hier mittlerweile zahlreiche kreative und sportliche Angebote für alle Altersstufen. Das AWO Mehrgenerationenhaus „Alte Korb-

macherei“ gehört seit Mai diesen Jahres zu den zehn Mehrgenerationenhäusern in der Pre-Testphase des Bundesprogrammes Mehrgenerationenhaus vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BaFzA). Insgesamt fördert das BaFzA deutschlandweit 440 Häuser.

Durch die Unterstützung zahlreicher Freiwilliger ist das Fest zu einem großen Erfolg geworden. Die Jugendlichen des Jugendraumes haben in Eigenregie die Getränketheke betrieben. Der Kuchen für die Kuchentheke wurde vom Seniorenbeirat und dem AWO Ortsverein Brück gespendet. Des Weiteren war die AWO-Ehrenamts-

agentur mit ihrem Bus vor Ort und hat neben einem Infostand auch für die kleineren Besucher ein Kreativangebot mit Malen, Übertöpfe-gestalten und vielem mehr dabei gehabt.

Auf dem Außengelände konnten besonders die kleinen Besucher mit Ausdauer Stockbrot am Lagerfeuer rösten, und es gab eine Honigverkostung mit dem Imker Holger Granat, der auf dem Gelände bereits eine Imker-AG leitet. Zukünftig ist er zudem an unserem Projekt „Kräuter- und Biengarten“ beteiligt, welches im Oktober von der LAG Fläminghavel e.V. bewilligt wurde.



Es haben sich an diesem Tag auch einige Angebote des Hauses präsentiert. Es gab einen Yoga-Schnupperkurs für alle mit der Heilpraktikerin Heide Müller und ein Tanzangebot vom Kurs „Jeder kann Tanzen“ mit Claudia Neumeyer. Für Unterhaltung haben mit einem Auftritt die BKC Minimäuse gesorgt und für die musikalische Untermalung war die örtliche Mandolinengruppe zuständig.

Neben vielen Gästen jeden Alters war auch das Amt Brück durch die Jugendkoordinatorin Wencke Hanack, dem Amtsdirektor Lars Nissen und dem derzeit amtierenden Bürgermeister Michael Klenke vertreten.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten bedanken, die zu diesem erfolgreichen Jubiläum beigetragen haben.

Das Team des AWO Mehrgenerationenhaus „Alte Korbmacherei“

Markus Herter,  
Lis Sönksen,  
Antje Warwas



# Jugendleitercard (Juleica) und mehr in Wismar



Die erste Woche der Brandenburger Herbstferien nutzten 12 Jugendliche aus Brück und Umgebung, um gemeinsam mit zwei Sozialarbeiterinnen nach Wismar zu fahren. Im AWO Mehrgenerationenhaus in Brück läuft seit 2013 bis Ende des Jahres 2016 das Teilhabe-Projekt für Kinder und Jugendliche. Es richtet sich u.a. an junge Menschen aus Familien mit besonderen Bedürfnissen und versucht, diese durch unterschiedliche Ansätze zu unterstützen. Seit dem 15. Februar hat Lis Sönksen (Sozialarbeiterin) die Leitung des Projektes übernommen. Die Förderung von „Aktion Mensch“ ermöglichte eine kostenlose Teilnahme, so dass viele Aktivitäten und Angebote u.a. mit präventivem Charakter und mit Partizipation durchgeführt werden konnten. In den Herbstferien wurde

das „Highlight“ angeboten: eine Fahrt für Jugendliche nach Wismar. Dort haben sie z.B. die Gelegenheit bekommen, eine Jugendleiterausbildung zu absolvieren, um zukünftig u.a. eigene Ideen zu planen und umzusetzen. Brück und Umgebung besitzt viele Ressourcen, die von der jungen Generation in ihrer Freizeit mehr genutzt werden können.

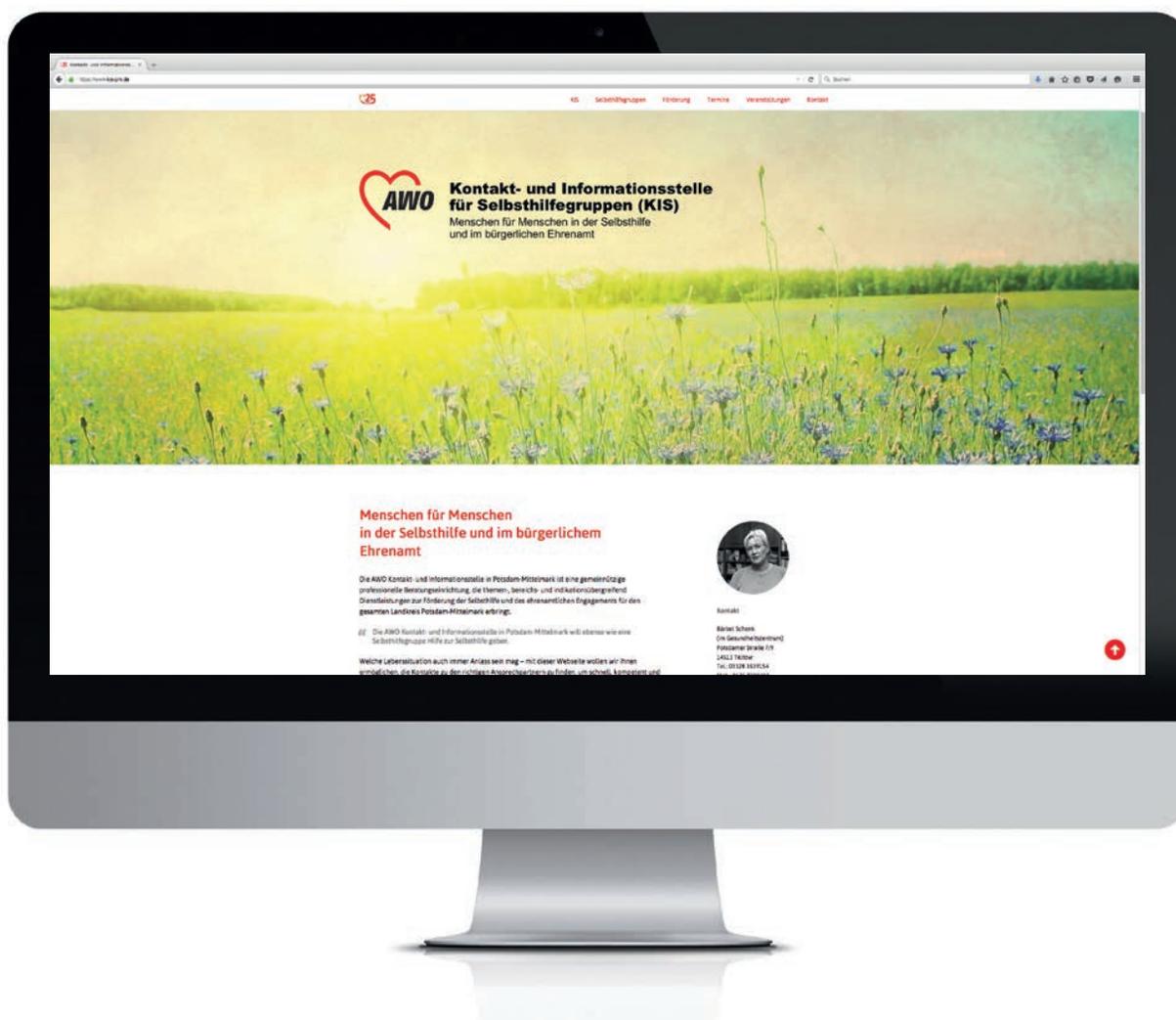
Am 16. Oktober fuhren daher zwölf größtenteils 15-jährige Mädchen und Jungen gemeinsam mit zwei Sozialarbeiterinnen nach Wismar. Die spezielle Schulung zum Jugendleiter fand in einer naheliegenden Einrichtung von Montag bis Freitag statt. Darüber hinaus hatten die jungen Menschen reichlich Zeit und Freiräume, um die vielfältigen kulturellen und erlebnisrei-

chen Angebote der schönen alten Hafenstadt Wismar zu besuchen. Schließlich haben alle einen Erste-Hilfe-Lehrgang und ein Teil der Jugendlichen den Test für die Jugendleiter-Card erfolgreich bestanden. Eine Schifffahrt, ein Kinobesuch, Besichtigungen Wismarer Kirchen oder des Spaßbades „Wonnemar“ machten den Ausflug an die Ostsee zu einem tollen Erlebnis.

*Lis Sönksen*

# Neuer Look, mehr Inhalte

## Neue Website der AWO KIS PM



Aktuelle Informationen über Selbsthilfe-Veranstaltungen in Potsdam-Mittelmark, Brandenburg und Deutschland, Hinweise zu Fördermöglichkeiten, umfangreiche Suchfunktionen – das und noch viel mehr bietet die neue Internetseite der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen für den Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Unter [www.kis-pm.de](http://www.kis-pm.de) ist die Seite seit 01. September online. Ziel war es, eine aktuelle Website der AWO KIS PM unter Berücksichtigung des AWO-Corporate Design zu erstellen.

Der Web-Master der alten Website der AWO KIS PM, Eckhard Kniepert (betreute ehrenamtlich die Website [www.kis-pm.de](http://www.kis-pm.de)) konnte aus gesundheitlichen Gründen die Webseite nicht mehr pflegen. Außer-

dem musste die Website ein neues Profil bekommen. Eine eigene Website ist wichtig, damit sich sowohl Selbsthilfesuchende im Landkreis Potsdam-Mittelmark als auch bestehende Selbsthilfegruppen orientieren können.

Mit der neuen Seite ist eine bessere Öffentlichkeitsarbeit der AWO KIS PM möglich. Viele Möglichkeiten bietet die neue Website.

Neben oben Genanntem gibt es wichtige Informationen über anstehende und bereits durchgeführte Veranstaltungen der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KIS) in Potsdam-Mittelmark.

Die Website wurde durch die Werbeagentur Frenkelson in Potsdam erstellt, da die-

se mit dem Corporate Design des Trägers, des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., vertraut ist. Viele Flyer, Publikationen, Plakate, Webseiten des AWO Bezirksverband Potsdam e. V. werden von der Werbeagentur Frenkelson erstellt.

Die Website wird durch die AWO KIS PM weiter gepflegt und aktualisiert. Das ist ebenfalls neu; es entstehen so keine weiteren Kosten.

Einige Beratungs-Anfragen an die AWO KIS PM resultierten bereits aus der neuen Website.

Vielen Dank an die Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin (IKK BB), die das Projekt, neue Website der AWO KIS PM, gefördert hat.

Bärbel Schenk



# Bürgerengagement und soziale Arbeit – Hand in Hand

## Markt der Möglichkeiten

Am 03. Oktober fand innerhalb des Teltower Stadtfestes wieder der „Markt der Möglichkeiten“ statt. Traditionell, von 12.00 bis 17.00 Uhr, präsentierten sich Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen, soziale Dienstleister, Beratungsstellen usw. aus unserer Region an einem Informationsstand in der Rheinstraße, Nähe AOK.

Erstmalig dabei: Der Förderverein „Das Siebte Kücken e.V.“ (Hans-Christian-Andersen-Schule) und der Ambulante Hospizdienst im Gesundheitszentrum Teltow (Ev. Diakonissenhaus Berlin-Teltow-Lehmin).

Das Wetter war genial und davon konnten alle von den Tausenden Besuchern des 27. Teltower Stadtfestes profitieren. Sie besuchten die ganz individuell geschmückten und gestalteten Informationsstände. Die engagierten Standbetreuer gaben gern Auskunft über die Arbeit und die aktuellen Vorhaben der jeweiligen Selbsthilfegruppen, Vereine usw.

Wie immer wurde auch dieses Jahr ein Programm auf der Bühne des Teltower Carnival Club e.V. (TCC) von einem Vorbereitungsteam unter Federführung der AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen in Potsdam-Mittelmark organisiert und durchgeführt.

Den mitreißenden Auftakt machte das Jugendblasorchester Kleinmachnow unter Leitung von Martin Aust. Die Mitglieder der Karnevalvereine Damenelferrat „Rot-Weiß“ Teltow e.V. und TCC e. V. brachten Ausschnitte aus ihren aktuellen Showprogrammen.

Interessant war die Vorstellung des neuen Kompetenzzentrums ADHS, welches in Stahnsdorf, beim CLAB seinen Standort hat. Hervorgegangen aus der Selbsthilfegruppe ADHS, engagieren sich die Initiatorinnen Kerstin Eichelbaum und Gabriele Gehauf für dieses Kompetenzzentrum. Dazu fanden am 04. und 05. November erste „Brandenburger ADHS Tage“ im neuen Familienzentrum Stahnsdorf statt.

Die Mädchenzukunftswerkstatt (MZW) begeisterte durch eine Capoeira-Show.

Gegen 14.00 Uhr erfolgten dann die Auszeichnungen und Ehrungen durch die Bürgermeister der drei Kommunen: Thomas Schmidt für die Stadt Teltow, Michael Grubert für die Gemeinde Kleinmachnow und Bernd Albers für die Gemeinde Stahnsdorf.

Zu den Geehrten gehören:

### aus Teltow

- Alain Gamper  
(Teltow ohne Grenzen e.V.)
- Hans-Jürgen Brauer  
(Teltow ohne Grenzen e.V.)

### aus Kleinmachnow

- Martin Bindemann  
(mehrere Bereiche: u.a. Flüchtlingshilfe, RSV Stahnsdorf)
- Jörg Fricke (TCC e.V.)

### aus Stahnsdorf

- Dr. Elvira Waldmann  
(Vorsitzende SG Güterfelde 1910 e.V.),
- Stefan Biastock (Vors. Ruderclub KTS e.V.)

### gemeinsame Ehrung für alle 3 Kommunen

- Lothar Starke  
(Industriemuseum Region Teltow e.V.)

Allen Ausgezeichneten einen herzlichen Glückwunsch.



## 25 Jahre Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Treuenbrietzen

Die AWO Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KIS) Potsdam-Mittelmark gratulierte dem Team der Klinik und ganz besonders dem Chefarzt, Dr. Dr. Christopher Rommel, recht herzlich zum 25. Jahrestag der Einrichtung.

Die Festveranstaltung „25 Jahre“ fand am 9. September im Festsaal des Gutshofes in Treuenbrietzen statt. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung und ebenso zahlreiche Gruß- und Gratulationsworte wurden gehalten.

Bärbel Schenk von der AWO KIS PM wünschte weitere erfolgreiche Jahre zum Wohle der Patienten und überbrachte dem gesamten Team die guten Wünsche. „Seit Bestehen der Klinik arbeiten wir immer gut

zusammen“, so Bärbel Schenk. „Wir freuen uns darüber sehr, dass die Klinik die Kraft der Selbsthilfe für die Patienten, als ergänzende Hilfe, zu schätzen weiß.“

Ein besonderer Dank ging an Dr. Dr. Christopher Rommel. Er unterstützt die Selbsthilfegruppen bei ihrer wertvollen ehrenamtlichen Arbeit und die AWO KIS PM, z.B. in Form von Fachvorträgen.

Ein Festvortrag über „Die Zukunft der Psychiatrie“, ein Puppenspiel „Sagenhafter Dr. Luther“ (2017 Lutherjahr) war ein gutes informelles Begleitprogramm. Anschließend erfolgte noch eine Führung durch die Klinik.

Bärbel Schenk

Nach den Auszeichnungen präsentierte sich erstmals der Verein Aktiv im Alter e.V., Sport für Generationen, durch schwungvolle Seniorentänze.

Die „stadtrand-combo“, die bei den Zuschauern schon im vergangenen Jahr sehr gut ankam, beendete das diesjährige Bühnenprogramm.

Sehr gut fanden die anwesenden Standbetreuerinnen und Standbetreuer an den 30 Informationsständen den obligatorischen Rundgang der drei Bürgermeister. Hier nutzten die über 42 Vereine, Selbsthilfegruppen, Verbände, Vertreter der sozialen Dienstleister der Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf die Möglichkeit des regen Austausches.

Auch in diesem Jahr codierte der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club, ADFC; Gruppe Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf wieder diverse Fahrräder der Besucher.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, dass der diesjährige Markt der Möglichkeiten in Teltow so erfolgreich wurde. Bei den Standbetreuern, bei den drei Kommunen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf, bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe: Steffi Wiesner (AAfV PM e.V.), Marion Höhne (Gemeinde Kleinmachnow), Michael Belkner (Stadtverwaltung Teltow), Manfred Kersten und Paul Burhenne (TCC), Gerhard Kleinke aus Stahnsdorf und bei Stefanie Herfurth (Agentur Brando). Bedanken wollen wir uns auch bei Bernd Blankenburg mit seiner Beschallungsfirma, die dafür sorgte, dass Beschallung und Technik ausgezeichnet funktionierte.

Bärbel Schenk



Aus tiefstem Herzen Dankeschön!

Ein Vierteljahrhundert Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik haben wir mit allen feiern dürfen. Und wie schon die 25 Jahre selbst war auch die Feier rundum gelungen. Danke allen, die durch ihr Erscheinen, ihre Glückwünsche, Blumengrüße und Geschenke, Vorträge und Dankesworte diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht haben.

Dank gebührt auch allen, die uns bei der Vorbereitung der Feier eine Hilfe gewesen sind. So haben alle einen großen Anteil daran, dass die Feier ein unvergesslicher Meilenstein in unserem Leben ist!

## Ein Haus mit Seele

Eine Fete, wie wir sie kennen, wenn eine WG die neue Wohnung bezogen hat: „abhängen“ auf der Couch im großen Gemeinschaftsraum, Getränke aus der offenen Küche, Die Kleßener Schmitt-Singers stimmen Lieder von „Karat“ und Elvis an, und irgendwann singen alle „Falling in Love“, „Über sieben Brücken“ oder „Hava Nagila“. Das Buffet mit Kartoffel-, Nudelsalat und der Einweihungstorte steht an der Wand, damit genug Platz bleibt für die Gäste, Bratwurst vom Grill gibt's auf der Terrasse. Die Nachbarn sind gekommen, die Bauleute und Bewohner aus anderen Wohngemeinschaften. Ein Rundgang durchs Haus, dann wird erzählt: Von der alten Wohnung im Wiesengrund 11 in der dritten Etage und dem mühsamen Treppensteigen beim Müllentsorgen oder Einkaufen, von den vielen Helfern beim Umzug und der ersten gemeinsamen Nacht im neuen Haus. Bewohner Karl Heinz Klenz hat ein Gedicht geschrieben – letzte Zeile eines jeden Verses „Jeden Tag schlafe ich mit dem Gedanken ein, wie schön es ist, hier zu Hause zu sein.“

Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Betreuerinnen und Betreuer hatten am 28. Oktober zur Einweihung ihrer neu gebauten Wohnstätte in die Friesacker Rhinstraße 12A eingeladen. Präsidentin Gisela Netzeband schrieb ins Gästebuch „Dieses Haus hat Seele...“

*Petra Hoffmann*



## Es grünt so grün, wenn Wittstocks AWO Blumen blühen

Wie jedes Jahr blühen die Blumen auf dem Gelände der Wohnstätte „Haus unter den Linden“ der AWO Betreuungsdienste gGmbH in Wittstock wieder prächtig.

Das „Haus unter den Linden“ ist eine Wohnstätte des AWO Wohn- und Betreuungsverbundes Wittstock und bietet 42 psychisch beeinträchtigten Menschen ein Zuhause. Es ist von einem ca. 2.000 m<sup>2</sup> großen Garten- und Wiesengelände entlang der Dosse umgeben.

Wie jedes Jahr hegt und pflegt Helga Dahlmann-Mahlke den von ihr selbständig angelegten Blumengarten. Frau Dahlmann ist Bewohnerin des Hauses und ihre Liebe und Fürsorge gilt ganzjährig ihrem Garten. Anfangs war es nur ein kleines Blumenbeet, das von ihr um einen sehr alten Magnolienbaum angelegt wurde. Über die Jahre vergrößerte sich der Garten um ein Vielfaches, denn Helga Dahlmann-Mahlke hatte immer wieder neue Ideen zur Gestaltung. Unterstützt wurden durch die Mitarbeiter der Wohnstätte Gartengeräte angeschafft und ein Wasseranschluss in Gartennähe installiert.

Für Frau Dahlmann-Mahlke ist die Arbeit im Garten ein Teil ihres Lebens geworden und therapeutisch wirksam. Sie drückt damit, wie sie in Gesprächen betont, ihre Kreativität und Individualität aus, oft

kann sie dann ganz bei sich sein, sich am Wachsen und Gedeihen ihrer Blumen erfreuen und entspannen. Die Gartenarbeit ist ein Teil ihrer Tagesstruktur, der fest integriert ist. Natürlich erfreuen sich auch die Mitbewohner und Mitarbeiter am Blumengarten der Wohnstätte. Spaziergänge um das Haus, entlang dem Blumengarten von Helga Dahlmann-Mahlke und ein anschließendes Verweilen auf Parkbänken werden von den Klienten gern unternommen. Und wer weiß, in Wittstock findet 2019 die Landesgartenschau statt und vielleicht kann der Garten von Frau Dahlmann-Mahlke auch die Besucher der LAGA beeindrucken?

*Susanne Albrecht*

# 10 Jahre mit Herz dabei

## Teilbetrieb Rathenow



Am 14. September feierten die Mitarbeiter der AWO Betreuungsdienste gGmbH mit Klienten und Gästen das 10-jährige Bestehen des Teilbetriebes in Rathenow. Am Vormittag begrüßten wir unsere Netzwerkpartner im Havelland wie den Sozialdezernenten, die Sozialamtsleiterin, Mitarbeiter vom Jugendamt und Sozialamt sowie Betreuungsverein u.v.m. zu einem gemütlichen Beisammensein. Umrahmt wurde der offizielle Teil von der Trommelgruppe der Tagesstätte, angeleitet von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Der Rückblick wurde vom Geschäftsführer, Sven Leist, in einer beschwingten Rede zusammengefasst. Alles begann 2006 mit der psychosozialen Betreuungsstelle. In den Beratungen zeigte sich schnell, dass der Bedarf an sozialer Unterstützung in der Stadt Rathenow vielseitig war und Menschen, die Unterstützung benötigten, häufig zu wenig Anlaufstellen hatten. So kam es, dass sich aus einem Fachbereich sechs weitere Fachbereiche entwickelten und die Anzahl der Mitarbeiter stetig wuchs. Zu den einzelnen Fachbereichen gehört neben der psychosozialen Betreuungs-

stelle auch die ambulante Eingliederungshilfe, die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen, die sozialpädagogische Familienhilfe, eine Kindernotstation, das Modellprojekt zur Wiedereingliederung in das Arbeitsleben, das Leben in Gastfamilien und eine Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung. Von Anfang an waren Dagmar Gohl als Teilbetriebsleitung und Herr Sauer als Mitarbeiter mit dabei. Derzeitig werden von den ca. 30 Mitarbeitern über 100 Klienten und Familien betreut und begleitet. Diese Geschichte und das Erreichte in zehn Jahren Arbeit, gaben uns den Anlass, zu feiern. Natürlich sollte diese Feier für alle etwas Besonderes werden. So wurde nicht nur am Vormittag mit den Netzwerkpartnern gefeiert, sondern auch am Nachmittag mit allen Klienten und Familien. Auch ehemalige Klienten und Familien waren herzlich eingeladen. Mit einem tollen DJ, einer witzigen Zaubershow, allerlei Leckerei wie Zuckerwatte, Waffeln, Bratwurst und Eis verging der Nachmittag wie im Fluge. Aber auch eine große Hopseburg, das Dartturnier, eine Bastelstraße, Kinder-



schminken und die Fahrradstrecke von der Verkehrswacht trugen zum gelungenen Fest bei.

Die große Besucherzahl sowie Anerkennung und Lob in unzähligen Gesprächen zeigte uns, dass wir als Mitarbeiter der AWO Betreuungsdienste gGmbH in den letzten zehn Jahren wohl viele Sachen richtig gemacht haben müssen.

*Dagmar Gohl*

# „Wen das AWO-Fieber gepackt hat, der wird nicht wieder gehen“

## Porträt Ursula Schwinning

25 Jahre war sie das Gesicht des AWO Kreisverbandes Brandenburg/Havel e.V. – Ursula Schwinning. Am 19. September übergab sie das Zepter an ihre Nachfolgerin Natalia Zizmann und blickte zurück auf ein ereignis- und abwechslungsreiches Leben im Dienste der AWO.

### RÜCKBLICK:

Geboren wird Ursula Schwinning 1953 in Schmerzke bei Brandenburg an der Havel. Ihre Mutter ist Hausfrau, ihr Vater Zimmermann. Zusammen mit zwei älteren Schwestern wächst sie in der ländlichen Gegend auf und kriegt früh von der Mutter die Liebe zur Musik ans Herz gelegt. „Ob Mandoline oder Violine – Musik hat in meinem Leben immer eine große Rolle gespielt. Ich habe sogar viele Jahre im Orchester der Musikschule gespielt“, erzählt sie und berichtet mit Stolz, dass auch ihre Kinder und Enkel die musikalische Neigung geerbt haben.

Durch die ländliche Lage besucht Schwinning verschiedene Schulen in Schmerzke, Prützke, Rietz und Lehnin. „In der 1. Klasse hatten wir damals sogar noch drei Klassen in einem Raum“, erinnert sie sich. Eine große Leidenschaft entwickelt sie für Mathematik und Physik. „Mit mir sprechen einfach die Zahlen“, erzählt Schwinning und ist noch heute froh, dass eine engagierte Lehrerin ihr dazu riet, auf die weiterführende Schule zu gehen. „Damals wollte ich dann auch unbedingt Lehrerin für Mathe und Physik werden.“

Zum Abitur mit Berufsausbildung geht es dann nach Brandenburg an der Havel. Dort lernt Schwinning ab 1970 im Stahlwerk Facharbeiter für Datenverarbeitung mit Abitur. „Wir waren die erste Klasse mit Computern“, berichtet Schwinning vom R300, der mit Lochkarten und Lochstreifen arbeitete. „Der Rechner war so groß wie ein ganzer Raum.“

Zehn Jahre bleibt Schwinning im Stahlwerk, arbeitet dort im sozialen Bereich und macht berufsbegleitend ein Fernstudium zum Ingenieur für Informatik. Am Ende ist sie als Abteilungsleiterin für Reinigung, Winterdienst und Kultur zuständig. In dieser Zeit bekommt Schwinning dann ihre drei Kinder und orientiert sich Anfang der 80er Jahre beruflich neu. „Ich bin dann zu Elektro-Haushaltsgeräte gegangen. Die stellten z. B. Bügeleisen her“, berichtet sie über ihre Zeit als Mitarbeiterin der Betriebsleitung der 200-Mann-Firma.

Über all die Jahre wachsen aber auch ihre Zweifel am DDR-System. Getragen aus ihrer Nähe zur Kirche entscheidet sie sich 1989 gemeinsam mit ihrer Familie zur Flucht. „Wir haben bei Nacht und Nebel unsere Koffer gepackt und wollten über Ungarn flüchten“, erinnert sie sich an die dramatischen Stunden am 09. November 1989. Als sie dann hörten, dass die Grenze geöffnet wurde, ändern sie ihren Plan und fahren bei Hof über die deutsch-deutsche

Grenze. „Das war ein unbeschreibliches Gefühl. Wir waren sicher einer der ersten Trabbis, die an diesem Abend da rüber sind.“

Von der Grenze geht es in ein Auffanglager nach Hof. Dort leben Schwinnings in einer großen Halle mit 200 – 250 Menschen. „Wir hatten ja nichts außer dem, was wir im Auto mitnehmen konnten. So was vergisst man nicht“, erinnert sie sich und berichtet von dem ersten Treffen mit den Verwandten aus Konstanz. „Die hatten uns abgeholt und wollten uns helfen. Wir hatten ja die Vision, uns ein neues Leben im Westen aufzubauen.“ Doch daraus wird nichts. Nach 10 Tagen merkten Schwinnings, dass sie wieder nach Hause und dort etwas verändern wollen. Und so entschließen sie sich schweren Herzens zur Rückkehr in die damals noch existierende DDR.

Hier begegnen den Rückkehrern zahlreiche Hindernisse. Konnte ihr Mann als Elektriker und Fernmeldemechaniker



wieder in seinen Job zurückkehren, so ist ihr der Weg versperrt. „Plötzlich war ich arbeitslos und musste nach einer neuen Perspektive suchen“, erinnert sich Schwinning. Vermittelt über eine Lauf Freundin findet sie die schnell. „Ich habe mitbekommen, dass da ein neuer AWO-Verein gegründet werden sollte und dann bin ich da einfach hingegangen“, erzählt sie mit einem Lächeln. „Das war genau mein Ding. Wen das AWO-Fieber gepackt hat, der wird nicht wieder gehen.“ Und so wird Schwinning Gründungsmitglied und engagiert sich im Vorstand.

Am Anfang ist dabei der Weg noch nicht so klar. „Wir hatten ja keine Ahnung vom Geschäft“, so Schwinning. „Da haben uns die Freunde aus unserer Partnerstadt Kaiserslautern sehr geholfen.“ Und so übernimmt der Verein die 1. Sozialstation in Kirchmöser, baut ein betreutes Wohnen im Stadtteil Nord auf und bietet erste Beratungen an. „Wir hatten dazu eine kleine Wohnung angemietet. Die Menschen waren ja auf der Suche nach Antworten“, so Schwinning, die sich noch gut an die schwierige Startphase mit wenig Eigenkapital des Vereins erinnern kann.

Über ein Weiterbildungspaket qualifiziert sie sich drei Jahre an der Verwaltungshochschule weiter und übernimmt 1999 die Geschäftsführung des AWO Kreisverbandes Brandenburg/Havel e.V. und der dazugehörigen gemeinnützigen GmbH. „Ich fand es schon immer toll, etwas für die Menschen bewegen und gestalten zu können“, beschreibt sie ihre Motivation und die zahlreichen Projekte von der Stadtranderholung für soziale Schwache über das Übergangwohnheim für Spätaussiedler bis hin zum Kinder- und Jugendwohnheim. Besonders in Erinnerung sind ihr dabei die Ferienzeiten für Tschernobyl-Kinder geblieben. „Das waren tolle Momente, wie die Menschen ihre Türen geöffnet, Zeit und Engagement gegeben haben, um den kranken Kindern zu helfen.“



Heute sieht sie den AWO Kreisverband Brandenburg/Havel e.V. gut aufgestellt. „Wir sind vor Ort verwurzelt, haben einen hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad und leisten gute Netzwerkarbeit. Die Menschen kommen zu uns, weil wir ihnen zuhören und sie ernst nehmen“, erzählt sie mit Blick auf die vielfältigen Aktivitäten wie die Zertifizierung 2014, die Entwicklung einer Ehrenamts- und Personalkonzeption sowie die Einstellung eines Ehrenamtskoordinators.

Diesen Weg will Schwinning auch in Zukunft begleiten. „Ich bin noch ein hal-

bes Jahres beratend an der Seite der neuen Geschäftsführerin der gemeinnützigen GmbH, danach werde ich mich auf ein Ehrenamt im Kreisverband konzentrieren. Die Verbundenheit lebt ja weiter.“

*Patrick Schweitzer*

# Ja, ich werde AWO Mitglied.



## Persönliche Daten

Frau     Herr     Familie (pro Mitglied ein Antrag)

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-mail

Geburtstag

gewünschter Ortsverein

Hiermit ermächtige ich den AWO Ortsverein \_\_\_\_\_ zur Abbuchung meines Monatsbeitrages von

2,50 EUR Mindestbeitrag     4,00 EUR Familienbeitrag

Mitgliedsbeitrag:     3 EUR     4 EUR     5 EUR     7,50 EUR     10 EUR     15 EUR     20 EUR     25 EUR

Einzug erwünscht:

jährlich     halbjährlich     vierteljährlich

IBAN

BIC

Bank

Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in

ich bin bereits Mitglied und möchte den Ortsverein wechseln

jetziger Ortsverein \_\_\_\_\_

neuer Ortsverein \_\_\_\_\_

Wechsel zum (Datum) \_\_\_\_\_

# Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Ihre Anregungen sind für die Weiterentwicklung unserer Mitgliederzeitung „Mit Herz + Hand“ sehr wertvoll. Wir bitten Sie daher, den Fragebogen auszufüllen und an uns zu senden:

**AWO Bezirksverband Potsdam e. V.,  
Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam,  
FAX: 0331 73041780, E-Mail: presse@awo-potsdam.de**

oder Sie geben den ausgefüllten Fragebogen bei Ihrer AWO vor Ort ab. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mithilfe.

Ihre Redaktion

## Wie erhalten Sie Ihre AWO-Zeitung? (Bitte ankreuzen!)

- als AWO-Mitglied nach Hause  
 Auslage in AWO-Einrichtungen  
 sonstige Auslagen  
 wenn ja, welche \_\_\_\_\_

## Sind Sie mit 3 Ausgaben pro Jahr zufrieden?

- ja  nein,  
bitte Anzahl nennen

## Wie zufrieden sind Sie allgemein mit der AWO-Zeitung?

- sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Welche Erscheinungsform bevorzugen Sie?

- Papierform  PDF im Internet  beide Formen

## Wie gefällt Ihnen die Form der AWO-Zeitung?

- FORMAT**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- PAPIERQUALITÄT**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- HANDLICHKEIT**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- ERSCHEINUNGSBILD**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Welche Artikel lesen Sie gern?

(Bitte ankreuzen, Mehrfachnennung möglich!)

- aktuelles Leitthema  Kinder, Jugend, Familie  
 Senioren  Menschen mit Behinderungen  
 soziale Dienste  Ehrenamt/AWO-Vereine  
 Beratungsartikel  Rezepte, Rätsel  
 Leserbriefe

## Wie bewerten Sie die Inhalte der Artikel?

- INHALTLICHE VIELFALT**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- AKTUALITÄT DER INHALTE**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- INFORMATIONSGEHALT**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- FACHLICHE INHALTE**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

- LOKALE INHALTE (AWO-EINRICHTUNGEN, AWO VEREINE)**  
 sehr gut  gut  befriedigend  eher schlecht

## Gibt es weitere Themen, die Sie interessieren?

- ja  nein

Wenn ja, zu welchen Themen: \_\_\_\_\_

## Was können wir an der AWO-Zeitung noch verbessern?

Welche weiteren Dinge würden Sie uns gerne mitteilen?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zur leichteren Auswertung benötigen wir hier Ihre Daten:

## Wie alt sind Sie?

- unter 30  
 30 - 60  
 über 60

## Ihr Geschlecht?

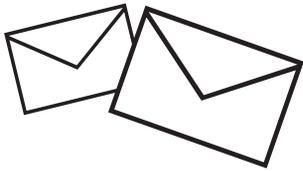
- männlich  
 weiblich

## Sind Sie berufstätig?

- ja  nein

## Sind Sie AWO-Mitglied?

- ja  nein



# Leserbriefe

## Zu Gast im Bundestag

Am 18. Oktober besuchten Mitglieder des AWO Ortsvereins Babelsberg, Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld e.V. sowie Jugendliche des Kinder- und Jugendhilfeverbundes den Deutschen Bundestag. Der Besuch fand auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Andrea Wicklein statt. Ich übermittelte im Namen aller Teilnehmer an Frau Wicklein und Ihr gesamtes Team unseren herzlichen Dank. Wir erlebten einen sehr informativen Nachmittag. Die Gesprächsrunde mit Herrn Kunz sowie die Führung durch Herrn Friedemann Eckstein waren kurzweilig, interessant und machten deutlich, wie notwendig politisches sowie ehrenamtliches Engagement ist und bleibt.

*Dieter Ruge*



## Wir haben uns getraut ...

Nach neun Jahren Beziehung haben wir am 16. Juli 2016 den Schritt in eine gemeinsame Zukunft gewagt. Der Tag begann mit Friseur und Styling bis wir hochzeitstauglich waren. Als große Überraschung wartete eine Hochzeitskutsche vor der Tür, die uns durch die Stadt zum Standesamt in Prenzlau kutscherte.

Dort warteten unsere Eltern, Geschwister, Freunde und die Betreuer der Wohngemeinschaft des AWO Wohn- und Betreuungsverbundes Uckermark, um unserer Trauungszeremonie beizuwohnen. Als Ehepaar traten wir aus dem Standesamt und wurden von den Mitbewohnern der Wohngemeinschaft mit einem riesigen Herz empfangen. Natürlich mussten wir dieses erst mit einer Nagelschere ausschneiden, um gemeinsam hindurchsteigen zu können.

Anschließend fuhren wir mit der Hochzeitskutsche zur Strandbar „Balu“, um dort unsere Hochzeit zu feiern. Bei Speis und Trank verging der Tag im Kreis unserer Gäste wie im Flug.

Wir möchten uns recht herzlich für die Hilfe bei der Vorbereitung unseres großen Tages bei Frau Anja Pfeifer (gesetzliche Betreuerin), Frau Braune, Frau Hirsch, Frau Foerster und Frau Neuendorf (Betreuerinnen der Wohngemeinschaft) bedanken.

*Für den schönsten Tag  
unseres gemeinsamen Lebens  
danken Stefan und Kathlen Litte*



## Ferienfahrt nach Fuhlendorf

Jedes Jahr kurz vor den Sommerferien ist große Aufregung in der Tagesgruppe. Die 14-tägige Ferienfahrt steht an. Die „alten Hasen“ haben viele wertvolle Tipps für diejenigen, die das erste Mal mitfahren. In diesem Jahr war Fuhlendorf an der Ostsee unser Ziel. Viel Organisatorisches war im Vorfeld zu klären, aber Ende Juli bezogen wir drei Häuser in dem kleinen Ort am Bodden. Neben der Umstellung, 14 Tage ohne gewohnte Umgebung auszukommen, begannen gleich die ersten Herausforderungen. Wie bezieht man ein Bett? Wie beseitige ich das Chaos nach dem Koffer auspacken? Wie bekomme ich eine Baderolle hin? Und vor allem, wie komme ich 14 Tage ohne Fernseher und Handy aus? Fragen über Fragen. Doch nachdem diese ersten Hürden gemeistert waren, gab es nur eine Frage: „Wann geht es an den Strand?“ Am nächsten Tag war es dann soweit, Marsch-



verpflegung für den Tag bereitet, Baderolle gepackt und los.... Bei Spaß und Spiel am und im Wasser vergeht die Zeit, wie im Fluge. Viel zu schnell müssen wir zum Ferienpark zurück. Während sich die Kinder wieder zum gemeinsamen Spiel finden, haben die Erwachsenen zu tun. Alle haben mächtig Hunger und es muss gekocht werden. Alle hauen richtig rein. Ob Nudelsuppe oder süßsaure Eier, selbst unseren „Mäklern“ schmeckt es.

Abendliches Ritual – die Gute-Nacht-Geschichte. Die Kinder machen es sich gemütlich und tauchen gespannt in die Welt der Hexen und Zauberer ein. Nach einem aufregenden Tag ist um 22.00 Uhr Ruhe in den Häusern. Nun galt es für die Erwachsenen die Aktivitäten für den nächsten Tag abzusprechen.

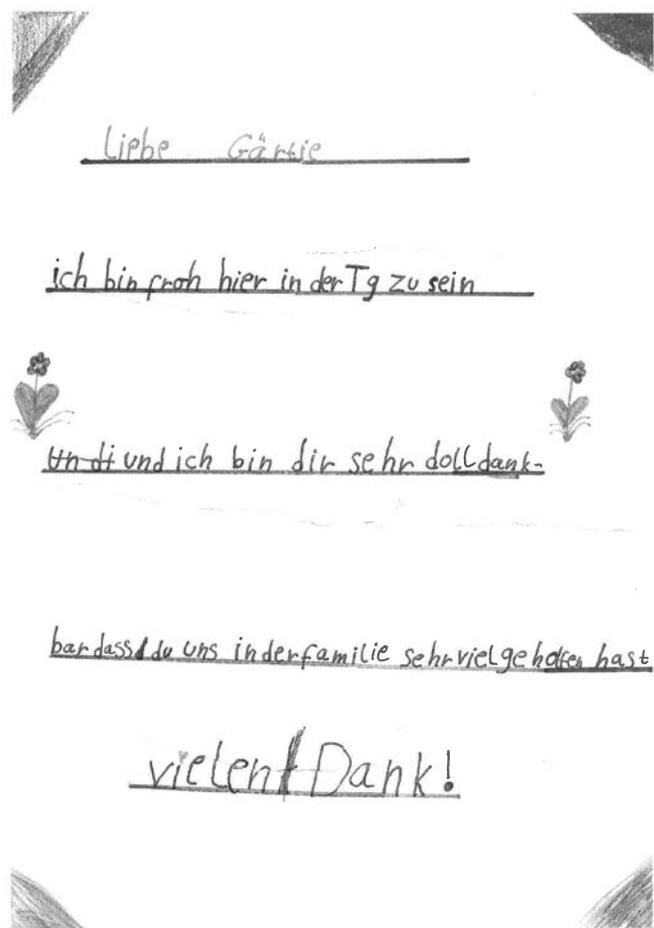
Wir planten Ausflüge, wie:

- Tauchgang mit der Zingster Tauchglocke
- Bootsfahrt auf dem Bodden
- Karls Erlebnishof, u.a. Maislabyrinth
- Reiten
- Einkaufsbummel (sonst brennt das Taschengeld noch ein Loch in die Tasche)

Große Aufregung herrschte bei einer Schatzsuche, die zwei Kinder geheimnisvoll und völlig selbstständig vorbereitet hatten. Bei der Bewältigung der schwierigen Aufgaben war nicht nur Köpfchen, sondern auch Teamgeist gefragt. Das gemeinsame Agieren zahlte sich aus, der Schatz wurde gefunden und sofort vertilgt. Jungs, das habt ihr toll gemacht! Doch schnell waren die Urlaubstage vorbei und die Koffer mussten gepackt werden. Doch was wären Sonne, Strand und Meer ohne Neptunfest? Bevor es also wieder nach Hause ging, wurden alle, ob „cool“ oder „kreischend“ zünftig getauft und erhielten einen passenden Namen und ein selbst bemaltes T-Shirt.

Nach 14 Tagen konnten dann die Eltern ihre braungebrannten, erholten Kinder in die Arme schließen. Und wenn die Kinder solche Briefe schreiben, müssen wir wohl vieles richtig gemacht haben.

Liane Haym



Liebe Liame

es hat mit dir sehr spaß gemacht  
du kannst gut lesen wenn ich bei dir gesch-  
ichte höre macht das mir spaß und du  
kanst auch gut kochen ich habe  
dich von ganzem Herzen sehr lieb  
auch wenn ich sehr anstrengt bin  
 von Celina



# Bewohner auf Biografie-Reise

*Unterwegs mit dem Bus der AWO Tagespflege „Havelpark“*

Auf Grund des schlechten Wetters wurde spontan aus einer Kutschfahrt eine Busfahrt mit dem „Tagespflegebus“. Dank der Wettervorhersage konnte ich die interessierten Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ in Zehdenick am Vortag noch darüber informieren und Vorbereitungen treffen.

So ging es dann am 11. August los. Sechs Bewohner nahmen im Bus Platz und gemeinsam planten wir die Route. Die Tour sollte zwei Stunden dauern. Eine Bewohnerin fragte, ob wir im Ziegeleipark Mildenberg Kaffee trinken könnten. Ich machte ihr den Vorschlag, auf eine Kaffeepause zu verzichten und lieber die Zeit zu nutzen, um uns die Gegend anzuschauen. Am Ende der Fahrt sagte sie: „Gut, das wir keine Kaffeepause gemacht haben, sonst hätten wir niemals so viel gesehen!“ Der Zufall wollte es, dass alle mitfahrenden Senioren aus der Umgebung stammten. Wir haben uns die Gemeinden um Zehdenick und die Stadt selbst angesehen. Während der Fahrt kamen viele Erinnerungen hoch, wie zum Beispiel „... dort wohnte meine Schwester, ...da war ich als Kind, ....dort war doch früher der Bäcker.“ Es stellte sich auch heraus, dass zwei Bewohner früher nebeneinander gewohnt haben.

In den Ortschaften oder wenn jemand eine Erinnerung hatte, bin ich sehr langsam gefahren. Ich habe oft angehalten, und die Bewohner konnten alles auf sich wirken lassen. Wir kamen ins Gespräch, Emotionen wurden sehr deutlich.

Die Bewohner, die mitfuhren, waren nach der Busfahrt gerührt. Sie bedankten sich ganz herzlich für diesen Tag. Eine Bewohnerin sagte: „Dass ich das noch mal erleben durfte“. Damit meinte sie insbesondere, dass sie noch einmal an dem Ort war, wo sie viele Jahre lebte.

Eigentlich brauchten die Bewohner nichts zu sagen, das Leuchten in ihren Augen und ihre Gesichter sprachen für sich. Nach



diesem Erlebnis war mir als Betreuungsassistentin im Zehdenicker AWO Seniorenzentrum bewusst, dass auch das Biografiearbeit ist.

Selbstverständlich machte diese „Biografie-Reise“ im Haus die Runde und in Abstimmung mit Frank Kurmann, dem Einrichtungsleiter, plante ich gleich die nächste Fahrt und zwar für den 30. August. Da ich mich diesmal nicht auf den Zufall verlassen wollte, sprach ich gezielt sechs Bewohner unter Beachtung ihrer vorhandenen Biografiedaten an. Jeder Bewohner sollte in irgendeiner Weise einen Bezug zu mindestens einem der Orte haben. So besuchten wir gezielt den Wohnort, in einem Fall sogar den Geburtsort und während der Fahrt sind sich die Bewohner im Gespräch näher gekommen.

Ganz wichtig ist mir zu erwähnen, dass nicht meine Begleitung oder ich Reiseführer waren, sondern wir haben uns gegenseitig alles erklärt. Viele waren erstaunt, was sich in den Jahren verändert hat. Für

den einen oder anderen war es das erste Mal seit langem, wieder an bekannten Orten zu sein. Es war auch diesmal wieder eine Reise in die Vergangenheit mit vielen Emotionen.

Danach wurde ich des Öfteren angesprochen, wann denn die nächste Busfahrt sein wird, und auch dieses Mal plante ich sie nach biografischem Hintergrund. Ich schaute insbesondere nach, wo hat der Bewohner gewohnt, wo ist er geboren, wo wohnen Angehörige, wo ist er zur Schule gegangen, wo hat er gearbeitet.

Und wieder zeigten sechs Bewohner Interesse, am 19. September auf „Biografie-Reise“ zu gehen. Diesmal kam es jedoch etwas anders, denn eine Bewohnerin, die mitfahren wollte, fühlte sich nicht wohl und eine andere kam unverhofft ins Krankenhaus. Es fanden sich spontan zwei andere Bewohnerinnen, und die Vorfreude war groß. Beide sind demenziell erkrankt und passten biografisch eigentlich nicht in die geplante Tour. Doch einen Versuch war es wert.



Vor der Abfahrt habe ich den Bewohnern im Gespräch alles erklärt und man spürte die Freude. Im Rückspiegel konnte ich die Gesichter sehen, da braucht es keine Worte mehr. Eine Bewohnerin erkannte in ihrem damaligen Wohnort ihren ehemaligen Nachbarn. Wir hielten an und machten ein „Pläuschchen“. Die Bewohnerin war voller Stolz und sagte: „Wir machen einen Ausflug!“ Im nächsten Ort arbeitete eine der Seniorinnen viele Jahre als Postzustellerin. Sie erzählte über ihre Arbeit und die vielen Pakete, die sie zugestellt hat.

Worüber meine Begleitung und ich uns sehr gefreut haben, war, dass eine demenziell erkrankte Bewohnerin, die sonst sehr wenig spricht und eher einen schläfrigen Eindruck macht, richtig aufblühte. Sie fragte, wo wir sind und meinte: „Da war ich ja schon lange nicht“. Wir hatten den Eindruck, dass diese Tour positive Erinnerungen in ihr geweckt hatte.

Für die Zukunft plane ich noch weitere Biografie-Reisen. In der Gemeinde Marienthal gibt es ein alteingesessenes Möbelgeschäft, welches die meisten Bewohner von früher kennen. Viele haben dort ihre Möbel gekauft. Inzwischen vertreibt dieses Geschäft zusätzlich Geschenkartikel zu günstigen Preisen. Das bietet den Bewohnern die Möglichkeit, Weihnachtsgeschenke für ihre Lieben einzukaufen oder sich einfach nur an den Geschenkartikeln zu erfreuen.

Geplant ist eine Lichterfahrt zur Weihnachtszeit, um den Bewohnern die festlich geschmückten Häuser im Lichterglanz zu zeigen.

Marianne Siegert hat mich auf allen Busfahrten mit viel Engagement und Herzblut als zweite Betreuungsperson begleitet. Sie ist eine Angehörige und auch Mitglied im Bewohnerschaftsrat. Sie besucht täglich ihre Mutti, viele Bewohner kennt sie

persönlich. Beruflich arbeitete Marianne Siegert viele Jahre als Krankenschwester und im Rettungsdienst. An dieser Stelle ein recht herzliches Dankeschön für ihre Treue und ständige Bereitschaft, uns bei der Begleitung der Bewohner des AWO Seniorenzentrums „Havelpark“ zu unterstützen.

*Sylvia Gerhardt*

## Das Leben kann so bunt sein

Anlässlich des UNESCO-Schulprojektes der „Bruno H. Bürger“ Gesamtschule aus Rathenow trafen sich auch in diesem Jahr die Schüler/innen der 12. Klasse des Leistungskurses Kunst und Jugendliche sowie Erwachsene des Asylbewerberheimes der AWO aus dem Birkenweg. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand die Idee, sich über die wundervolle Brücke der Kunst besser kennen zu lernen, denn Kunst ist farbenfroh, vielfältig und – genau wie jeder Mensch – einzigartig.

Bei vielen kulinarischen Leckereien rund um den Globus lernte man sich am ersten der drei amüsanten Tage kennen und der eine oder andere verlegene Blick wurde schnell abgelegt. Und so dauerte es auch nicht lange, bis die Gruppe neben dem gemeinsamen Malen und Töpfern ganz unterschiedlich bunte, aber auch nachdenkliche Gespräche zu der Herkunft, den Familien, zur Fluchtursache, aber auch zu lustigen Alltagssituationen in Deutschland führte. Fast nebenbei entstanden viele tolle Kunstobjekte, welche die heimliche Verbundenheit der Asylsuchenden, aber auch ihre Verbundenheit und Dankbarkeit zu Deutschland zeigen.

Alles in allem hat das Projekt gezeigt, dass es durch Kunst einfacher ist, neue Bekanntschaften, wenn nicht auch Freundschaften zu schließen. Allen Beteiligten haben die gemeinsamen Tage viel Spaß bereitet und so wird von allen Seiten eine Fortführung der tollen Kooperation angestrebt. In diesem Zuge möchte sich die Arbeiterwohlfahrt vor allem bei der Kunstlehrerin Frau Wessolowski für das langjährige Engagement bedanken.

*Konrad Thöns*



## Leben mit einer Behinderung

### Gesprächsrunde über die kleinen Dinge des Alltags im AWO Café Integra

Manchmal sind es schon die kleinen Dinge im Alltag, die für einen behinderten Menschen herausfordernd sind. Zum Beispiel berichtete eine Besucherin des AWO Café Integra, dass sie schon einige Male nicht mit der Tram mitfahren konnte, weil sie mit ihrem Rollstuhl keine Hilfe beim Einstieg bekommen hat. Jetzt nimmt sie lieber den Bus. „Das klappt wunderbar“, sagt sie. Von der Bordsteinkante über nicht funktionierende Aufzüge bis hin zur barrierefreien Wohnung und über andere Dinge, die behindern, konnten unsere Gäste und KursteilnehmerInnen im Rahmen der Veranstaltung „Gesprächsrunde über die kleinen Dinge im Alltag für Menschen mit Behinderung“ erzählen. Gäste des Gesprächsnachmittags am 12. September waren Christoph Richter, Behindertenbeauftragter der Stadt Potsdam und Nicole Einbeck, Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behinderung. Um Behinderten die Suche nach barriere-

freien Institutionen, Beratungsstellen, Apotheken, Arztpraxen, Freizeit- und Kultureinrichtungen und vieles mehr zu erleichtern, hat die Stadt Potsdam, so erfahren wir in dem Gespräch, einen Wegweiser mit dem Titel „Potsdam Barrierefrei“ zusammengestellt, der im Rathaus ausliegt. Wem auffällt, dass etwas in unserer Stadt nicht funktioniert, der kann dem Behindertenbeauftragten Christoph Richter oder auch dem Beirat für Menschen mit Behinderung einen kleinen Brief schreiben. Denn vor allem, wenn die Betroffenen selbst auf das aufmerksam machen, was in Sachen Barrierefreiheit und Inklusion in Potsdam veränderungsbedürftig ist, wenn sie schreiben, was sie sich wünschen und wo sie merken, dass es klemmt, können die Entscheidungsträger für noch mehr Barrierefreiheit sensibilisiert werden.

Sina Abraham/Angela Angerstein



©riopatica\_shutterstock

## Ein Vierteljahrhundert AWO

### Führungswechsel beim AWO Kreisverband Brandenburg/Havel e.V.

Mehr als 130 Gäste waren am 01. Oktober in das alte Pumpenhaus nach Kirchmöser gekommen, um die AWO-Chefin von Brandenburg an der Havel, Ursula Schwinning, in den Ruhestand zu verabschieden. Sie hatte in den zurückliegenden 25 Jahren in verschiedenen Positionen (seit 1999 als Geschäftsführerin) die Geschicke des Kreisverbandes und der dazugehörigen gemeinnützigen GmbH maßgeblich mitbestimmt.

Nun übernimmt mit Natalia Zizmann ein echtes Eigengewächs die Führung der AWO in Brandenburg an der Havel. Zizmann, die von der scheidenden Geschäftsführerin Schwinning einen Kompass zur „Orientierung“ bekam, war Anfang der 90er Jahre als Spätaussiedlerin nach Deutschland gekommen und hatte innerhalb der AWO zuletzt die Kita „Knirpsentreff am Berg“ geleitet.



Weitere Informationen zum AWO Kreisverband Brandenburg/Havel e.V. sowie den Entwicklungen der letzten 25 Jahren gibt es in einer eigens erstellten Broschüre

unter folgendem Link: <http://www.awo-brandenburg-havel.de/downloads.html>

Patrick Schweitzer

# „Und was machen Sie so?“

Interview mit Bernd Schulze, seit einem Jahr Leiter der Ehrenamtsagentur

**Mit Herz + Hand:** In großen Lettern steht auf dem Infomobil der Ehrenamtsagentur geschrieben: „Und was machst Du so?“ Darum die Frage an Sie: Und was machen Sie so?

Bernd Schulze: Ich organisiere die Arbeit der Ehrenamtsagentur des AWO Bezirksverbandes Potsdam. Dazu gehören die Planung und Durchführung von Veranstaltungen wie die Bildungstage für Ehrenamtliche oder der Erfahrungsaustausch bei so genannten Stammtischen, aber auch das Touren durchs Land Brandenburg, um für die Arbeiterwohlfahrt und das freiwillige Engagement zu werben.

**Mit Herz+Hand:** Was ist die AWO für Sie?

Bernd Schulze: Das mag jetzt ein bisschen pathetisch klingen, aber die AWO ist auf Grund ihrer Ausrichtung, ihrer Werte gesellschaftliche Heimat für mich.

**Mit Herz+Hand:** Seit einem Jahr sind Sie jetzt Leiter der Ehrenamtsagentur. Was ist in dieser Zeit gelungen?

Bernd Schulze: Die Regionalisierung der Arbeit der Ehrenamtsagentur. Wir sind also weg von der zentralen Anlaufstelle in Potsdam. Das haben wir dadurch geschafft, dass wir die Leute da abgeholt haben, wo sie sind. Wir, also meine Kollegin Kristiane Förster und ich, sind in die Betriebe und Teilbetriebe zum Beispiel nach Prenzlau, Friesack oder Zehdenick gefahren und haben die Ehrenamtlichen an ihren Einsatzorten besucht. Das war auch für uns eine gute Erfahrung zu sehen, wo und wie sich freiwillige Helfer engagieren und was wir für sie tun können. So sind auch unsere kleinen Bildungsangebote zum Beispiel ein Auffrischkurs in Erster Hilfe oder ein Arabisch-Schnellkurs entstanden.

**Mit Herz+Hand:** Mobil ist die Ehrenamtsagentur mit dem neuen Infomobil. Das war Ihre Idee?

Bernd Schulze: Aus zwei Gründen kam mir die Idee: Einerseits macht ja ein solcher Kleinbus mit AWO-Herz und lockerem Spruch drauf was her als Werbebotschafter; andererseits kann man mit dem



Fahrzeug mit Beschallungsanlage, Pavillon, Sonnenschirm, Sitzgelegenheiten und AWO-Werbematerialien an Bord bequem kleine Veranstaltungen bespielen. Das haben wir zum Beispiel schon beim Sommerfest von Die Linke, beim Treffen der Kulturen auf dem Brauhausberg und bei der Jubiläumsfeier des Mehrgenerationenhauses Brück erprobt.

**Mit Herz+Hand:** Sie haben in diesem Jahr auch einen Schatz gehoben ...

Bernd Schulze: Das AWO-Projekt „Schatztruhe“, um genau zu sein. Die Ehrenamtsagentur hat beim Aufbau des Spendenladens am Potsdamer Schlaatz geholfen und begleitet diese wichtige Arbeit. Inzwischen sind über 20 ehrenamtliche Helfer in der „Schatztruhe“ tätig.

**Mit Herz+Hand:** Und was sind die Aussichten für das kommende Jahr 2017?

Bernd Schulze: Zunächst einmal setzen

wir selbstverständlich alles fort, was wir in diesem Jahr erfolgreich begonnen haben. Dazu gehört auch eine besondere, würdige Einladung an ausgewählte AWO-Ehrenamtliche zum Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember – so wie in diesem Jahr, wo wir in die Biosphäre eingeladen haben.

Im nächsten Jahr wünschen wir uns für die Ehrenamtsagentur ein zentral gelegenes Ladenlokal in Potsdam, das als Anlauf-, Beratungs- und Informationsstelle ebenso funktioniert wie – idealerweise – als Veranstaltungsort für eine geplante Talkreihe, die im Moment noch den Arbeitstitel „AWO-Forum“ trägt.

Und wir wollen im Jahr 2017 uns aktiv in die Mitgliedergewinnung des AWO Bezirksverbandes Potsdam einbringen – hier natürlich besonders im Bereich der Ehrenamtlichen.

Das Interview führte Nicola Klusemann

# Psychisch krank – und nun?

## Fachtagung zum Bundesteilhabegesetz für Menschen mit Behinderungen

Am 27. September fand in Potsdam eine Fachtagung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Potsdam unter Einbeziehung der PSAG Potsdam-Mittelmark zum „Bundesteilhabegesetz: psychisch krank – und nun?“ statt. 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich mit den geplanten Änderungen des neuen Bundesteilhabegesetzes für Menschen mit psychischen Behinderungen auseinander. Wertvolle Impulse für die am Nachmittag durchgeführten Workshops wurden durch das Eingangsreferat von Ulrich Krüger, Geschäftsführer der Aktion Psychisch Kranke e.V., und durch zwei Erfahrungsberichte vom Umgang mit Menschen mit psychischen Behinderungen, die als sogenannte „Systemsprenger“ bezeichnet werden, gegeben.

In vier verschiedenen Workshops diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Erwartungen an das neue Gesetz. Neben positiven Einschätzungen gab es auch kritische Anmerkungen und kontroverse Diskussionsbeiträge über notwendige Veränderungen zur Verbesserung der Situation und der Angebote für Menschen mit psychischen Behinderungen in der Landeshauptstadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Die richtungsweisenden Ergebnisse dieser Tagung sollen in den zukünftigen Psychiatrieplanungen in den beiden genannten Regionen Berücksichtigung finden. Die Tagung wurde von einer Arbeitsgruppe vorbereitet, die federführend von Gudrun Braksch, Sprecherin der PSAG Potsdam, geleitet wurde.

*Lothar Kremer und Gudrun Braksch*



# VON MENSCHEN

## Ein Weihnachtsstern für obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen

Weihnachtsfeier mit Buffet, Geschenken und Programm



In Kooperation mit:

**Dorint**

Sanssouci  
Berlin-Potsdam

am 21.12.2016, 14.45 Uhr  
Dorint Hotel Sanssouci,  
Jägerallee 20, 14469 Potsdam



**AWO**

Mit Herz bei Euch.

## Termine für die Sternestände

### BÖHMISCHEN WEIHNACHTSMARKT

Freitag 25.11.2016  
17:00 – 21:00 Uhr

Samstag 26.11.2016  
11:00 – 21:00 Uhr

Sonntag 27.11.2016  
11:00 – 17:00 Uhr

Freitag 02.12.2016  
17:00 – 21:00 Uhr

Samstag 03.12.2016  
11:00 – 21:00 Uhr

Sonntag 04.12.2016  
11:00 – 17:00 Uhr

### POTSDAMER BAHNHOFSPASSAGEN

06. – 08.12.2016  
jeweils von 10:00 – 16:00 Uhr

### POTSDAMER STADTHAUS

13. und 15.12.2016  
jeweils von 10.00 – 16.00 Uhr

### SPENDENKONTO:

Motto: VON HERZEN

Deutsche Kreditbank Berlin  
BLZ: 12030000  
Kontonummer: 482109  
BIC: BYLADEM1001  
IBAN: DE71 1203 0000 0000 4821 09

# „Friede im Herzen“

Projekt „BegegnungsRaum“ arbeitet erfolgreich



Wie umgehen mit Traumata und deren körperlichen Folgen? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Projektes „BegegnungsRaum“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Gefördert von der Aktion Mensch startete es im Januar 2016. Seitdem haben etwa 50 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und Tschetchenien daran teilgenommen.

„Wir wollen den Geflüchteten helfen, Stress abzubauen, sie stabilisieren und damit dazu beitragen, ihre Integrationschancen zu verbessern“, erläutert Karen Kaouk die Idee hinter dem Projekt. Dazu gebe es nach einer ersten Vorstellung des Projektes in der Einrichtung und einer Psychoedukation genannten Kennenlernphase zwei tragende Säulen. „Zum einen bieten wir Gruppentrainings an. Darin lernen die Teilnehmer verschiedene körperorientierte Methoden zum Abbau von Stress wie z.B. Tension and trauma releasing exercises (TRE) und Atemtechniken“, so die Projektleiterin, die mit den Ergebnissen sehr zufrieden ist.

Auch aus den Gruppen selbst (bisher 2 afghanische und 1 syrische Männergruppe sowie 1 gemischte Frauengruppe) käme nur positives Feedback. „Da wird uns be-

richtet, dass man den Gegenüber zum ersten Mal lachen oder entspannt gesehen hat. Das ist ein toller Erfolg“, berichtet sie aus den 4-6 Wochen dauernden Trainings mit jeweils 32 Trainingsstunden, die von Fragebögen und einer externen Evaluation begleitet werden. Für die nächsten Monate sind weitere Trainings geplant.

Hinzu kommen Einzelgespräche als 2. Säule, die jüngst auch in kurzen Videos festgehalten wurden. So erklärt z.B. der syrische Ingenieur Ibraheem in einem Video, dass er eine deutlich positive Veränderung an sich bemerkt habe. Das gelte auch für seinen Umgang mit der eigenen Familie, berichtete der Mann.

Am Ende sollen die Flüchtlinge, die das Training erfolgreich mit einem Zertifikat abgeschlossen haben, befähigt werden, Selbsthilfegruppen aufzubauen und so weiteren Menschen zu helfen, erläutert Kaouk. „Wir wollen das Projekt ausdehnen und planen neben einer Kindergruppe im Dezember diesen Jahres auch einen Kurs für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMFs) in Lehnin.“

Patrick Schweitzer

# Soziales Engagement und Wirtschaft verbinden sich!

## 7. Engagement-Marktplatz in Potsdam

Am 13. Oktober fand in der IHK Potsdam der Potsdamer Marktplatz für Unternehmen und Gemeinnützige statt. Die Verbindung von Vereinen und Initiativen mit Unternehmen belebt Potsdam. Gewinn ohne Geld für Alle durch die nachhaltige Vernetzung ist das Motto des Engagement-Marktplatzes. In diesem Jahr waren auch wieder Betriebe, Teilbetriebe und Projekte auf dem Marktplatz und konnten entweder „Gute Geschäfte“ abschließen oder haben gute neue Kontakte zu Potsdamer Unternehmen und anderen Verbänden, Vereinen oder Initiativen knüpfen können.

Da die Zeit für gute Geschäfte auf 2 Stunden begrenzt ist, haben 27 Unternehmensvertreter und 44 Mitwirkende aus Verbänden, Vereinen und Initiativen die knappe Zeit für interessante Gespräche und aktive Netzwerkarbeit effektiv ge-



nutzt. Für manche war es der erste Kontakt auf diesem Feld und manche sind bereits Profis. Insgesamt konnten 31 Vereinbarungen – sogenannte „Matches“ – für das Gemeinwesen in der Landeshauptstadt Potsdam geschlossen werden, die ohne diesen Markt nicht zu Stande gekommen wären. Auch in diesem Jahr werden aufgrund des bunten Marktplatzes wieder einige dauerhafte geschäftliche Beziehungen entstehen. Damit wird Potsdam mit seinen Akteuren lebendiger und vielfältiger.

„Im letzten Jahr haben wir erst einmal geschnuppert und erste spannende Gespräche geführt“, so Katja Vinzelberg von der Spirellibande. „In diesem Jahr waren wir erfolgreich: wir haben Matches mit Unternehmen abgeschlossen und haben

damit Gutes für die Spirellibande ermöglicht“, so Katja Vinzelberg.

Rosalind Honig vom AWO-Projekt „Netzwerk Arbeit Inklusiv“ war zum ersten Mal auf dem Marktplatz. „Wir waren gespannt, was uns dort erwartet. Unsere Erwartungen wurden übertroffen, da wir mit einem Unternehmen eine Vereinbarung abschließen konnten. Mit Teilnehmern von Unternehmen und anderen Verbänden führten wir sehr interessante Gespräche. Vor allem haben wir bei Unternehmen das Interesse geweckt, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen in den Blick zu nehmen und damit einen inklusiven Arbeitsmarkt in Potsdam aktiv mitzugestalten“, so Rosalind Honig. „Der Marktplatz war für das Projekt ein voller Erfolg.“



So einfach lassen sich in einer lockeren Atmosphäre „Gute Geschäfte“ machen. Wir sind von diesem Modell des Engagement-Marktplatzes begeistert und werden auch im Jahr 2017 wieder mitwirken – versprochen.

*Kerstin Klebsattel-Schröder*

### WAS IST DER ENGAGEMENT-MARKTPLATZ?

„Gewinn für alle“ lautet das Motto des Engagement-Marktplatzes. Der Marktplatz für Gute Geschäfte bringt engagierte Unternehmen und gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Einrichtungen zusammen, die mit gemeinsamen Aktivitäten zu einem lebenswerten Potsdam beitragen wollen. In einer dynamischen und informellen Atmosphäre werden innerhalb von zwei Stunden konkrete gemeinsame Projekte von engagierten Unternehmen und Gemeinnützigen vereinbart, die in den folgenden Wochen umgesetzt werden. Auf dem Marktplatz kommt dieses Engagement für ein besseres Miteinander in Potsdam zusammen – was der eine übrig hat oder geben möchte, können andere gut gebrauchen. Oberste Regel: Hier darf über alles gesprochen werden – nur nicht über Geld.

# „Nicht über uns ohne uns“ – Inklusive Praxis: Anspruch und Wirklichkeit

## Der Aktionsplan des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und die Umsetzung des Aktionsplanes

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. hat im Januar 2014 die Arbeitsgemeinschaft Inklusion gegründet, um für den Verband einen Aktionsplan zu erarbeiten. Die AG Inklusion besteht aus Vertretern aller Gesellschaften der AWO.

Als Auftakt zur Erarbeitung eines Aktionsplanes wurde im April 2014 mit Mitarbeitern und Kunden des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. eine Veranstaltung mit Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind in den Aktionsplan des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. mit eingeflossen.

Die Erarbeitung des Aktionsplanes und die Bearbeitung in Leichter Sprache fanden unter Einbezug der Kunden und Mitarbeiter statt.

Seit dem 1. September 2016 ist der Aktionsplan in Kraft getreten. Den Aktionsplan gibt es als gedruckte Broschüre in schwerer und Leichter Sprache und als barrierefreie Datei in schwerer und Leichter Sprache im Internet.

Der Aktionsplan beinhaltet unsere Definition von Inklusion. „Wir gehen von einem erweiterten Inklusionsbegriff aus und verstehen Inklusion damit für alle Menschen“, so Angela Basekow, Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. „Inklusion beinhaltet alle Menschen, egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht, also auch die Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen“, so Angela Basekow weiter. Damit weiten wir unseren Blick und sehen Inklusion als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe um Ausgrenzungen oder gar Diskriminierungen zu begegnen.

„Der Aktionsplan beschreibt, wie wir als AWO Bezirksverband Potsdam e.V. den Verband inklusiv im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention weiterentwickeln wollen“, so Gudrun Braksch, Mitglied der AG Inklusion. Hierzu werden im Aktionsplan konkrete Ziele und Maßnahmen beschrieben, die nach drei Jahren überprüft werden und der Aktionsplan fortgeschrieben wird.

Die fünf Handlungsfelder Partizipation,

Bewusstseinsbildung, AWO als Arbeitgeber, Barrierefreiheit und Netzwerkarbeit bilden die thematischen Schwerpunkte des Aktionsplanes. Diese Schwerpunkte wurden auf der Veranstaltung im April 2014 von den Kunden und Mitarbeitern erarbeitet. In diesen Handlungsfeldern finden sich die Ziele und Maßnahmen für den gesamten Verband und für die einzelnen Gesellschaften wieder. Dabei wird auch der Zeitraum der Umsetzung mit berücksichtigt und in kurz-, mittel- und langfristige sowie fortlaufende Maßnahmen unterteilt.

Im Zuge der Erarbeitung und Umsetzung des Aktionsplanes nimmt der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. an dem Modellprojekt des AWO Bundesverbandes e.V. „Inklusion als Handlungsmaxime der Organisationsentwicklung am Beispiel der Arbeiterwohlfahrt“ teil. Unser Beitrag im Rahmen dieses Modellprojektes ist die Umsetzung des Aktionsplanes. Die AG Inklusion hat als ersten Schritt zur Umsetzung des Aktionsplanes die Erarbeitung eines inklusiven Kommunikationskonzeptes vereinbart.

„Wir wollen unter Beteiligung und unter Einbeziehung der Kunden, Klienten, deren Angehörigen und weiteren Menschen im AWO Umfeld ein inklusives Kommunikationskonzept erarbeiten“, so Braksch. Am 12. Oktober 2016 fand im Kulturhaus Babelsberg die Auftaktveranstaltung „Nicht über uns ohne uns“ – Inklusive Praxis: Anspruch und Wirklichkeit statt. Kunden der Einrichtungen, Angehörige, Ehrenamtliche, Mitarbeiter und Führungskräfte diskutierten in fünf Worldcafés, wie ein inklusives Kommunikationskonzept entwickelt und kommunikative Barrieren identifiziert werden können. Ferner wurden erste Lösungsvorschläge von den Teilnehmern erarbeitet.

Zur Erarbeitung des inklusiven Kommunikationskonzeptes werden vier weitere Regionalveranstaltungen durchgeführt. Die nächste Regionalveranstaltung findet am 1. Dezember 2016 in Prenzlau im Landkreis Uckermark statt. Weitere Regi-



### Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

Aktionsplan des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

onalveranstaltungen sind von Januar bis März 2017 in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin, Havelland und in Potsdam-Mittelmark geplant. Die AG Inklusion wird auf Grundlage der Ergebnisse der Regionalveranstaltungen das inklusive Kommunikationskonzept erarbeiten. Ziel ist es, im Herbst 2017 das inklusive Kommunikationskonzept des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. im Rahmen einer Veranstaltung zu veröffentlichen.

*Kerstin Klebsattel-Schröder*

# Bewegungsmultiplikatoren

*Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde mit Unterstützung der BKK-VBU eine Schulung von Bewegungsmultiplikatoren durchgeführt.*

Bewegungsmultiplikatoren sind speziell angeleitete Mitarbeiter, die 2 x pro Woche mit ihren Kollegen für jeweils 10 Minuten Kurzpausen mit speziellen Bewegungsübungen im Stehen und Sitzen durchführen.

Ziel ist es, durch spezielle Ausgleichsübungen für gestresste Muskel- und Körperpartien, berufs- und arbeitsplatzbedingten Beschwerden entgegenzuwirken.

Dabei handelt es sich nicht um Sport im eigentlichen Sinne (Duschen und Umziehen ist nicht nötig), sondern im Vordergrund stehen Kräftigungs- und Dehnübungen sowie Entspannungs- und Atemtechniken. Zum ersten Mal trafen sich die Teilnehmer am 12. Juli. An der Schulung nahmen Mitarbeiter aus allen Tochtergesellschaften teil.

Beate Richter vermittelte den Teilnehmern zunächst theoretische Kenntnisse hinsichtlich der Belastung und Entlastung von Muskeln und Gelenken.

Danach wurden praktische Übungen zur Entlastung und Kräftigung gezeigt und gemeinsam durchgeführt.



Die Teilnehmer nahmen die Anregungen mit in ihre Betriebe/Teilbetriebe, um dort das Gelernte gemeinsam mit Kollegen umzusetzen und als festen Bestandteil in den Arbeitsalltag aufzunehmen.



Die zweite Schulung fand am 15. September statt. Hier standen der Erfahrungsaustausch zur Umsetzung „vor Ort“, Wiederholung von bekannten und das Erlernen neuer Übungen im Vordergrund. Die Übungen wurden im Stehen, im Sitzen und mit Hilfsmitteln durchgeführt. Beide Veranstaltungen fanden großen Anklang bei den Teilnehmenden und die praktische Umsetzung machte allen viel Spaß.



### UMSETZUNGEN „VOR ORT“:

In der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes werden zum Beispiel täglich 10 min lang Dehn-, Kräftigungs- und Entspannungsübungen in den Arbeitsalltag integriert.

Oder zum Beispiel im Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam. Hier finden die Treffen jeden Dienstag kurz nach der Mittagspause statt, um noch einmal Kraft für den restlichen Tag zu sammeln. Meistens nehmen ca. 5 Mitarbeiter teil. Beginnend mit einem 10 min-Ganzkörper-Training, um die Muskeln zu aktivieren und zu dehnen, werden im Anschluss etwa 3 Minuten Atem- und Entspannungsübungen im Sitzen durchgeführt. In dieser Zeit geht Kristin Ferchow von Teilnehmer zu Teilnehmer und massiert kurz den Schulter-Nacken-Bereich mit einem Igelball – diese letzte Übung ist besonders beliebt!

### AUSBLICK:

Geplant ist es, jährlich ein Treffen der Teilnehmer als Erfahrungsaustausch durchzuführen. Für das kommende Jahr ist der Termin schon fest geplant, am 23. März 2017 wird es ein sportliches Wiedersehen geben. Gemeinsam mit der BKK-VBU ist für 2017 – bei entsprechender Nachfrage – die Durchführung eines zweiten Kurses geplant.

*Petra Werner*



## Konzert im Advent – zugunsten der Spirellibande

Das Jahr 2016 klingt für die Spirellibande mit klassischer Musik aus. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse unterstützt die Spirellibande mit einem Benefizkonzert im Nikolaisaal am 3. Dezember ab 19 Uhr. Unter dem Motto „Sinfonische Klänge zur Weihnachtszeit“ werden das mehrfach ausgezeichnete Jugendsinfonieorchester der Städtischen Musikschule Potsdam „Johann Sebastian Bach“ unter der Leitung von Andreas Jerye, 60 JEKISS-Chorkinder aus Potsdamer Grundschulen sowie ein Blockflötenseptett auftreten. Die verkauften Eintrittsgelder kommen dem kostenlosen Frühstücksangebot der Spirellibande zu Gute.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Familien zu einem schönen gemeinsamen Abend in musikalischer Atmosphäre.

**Die Karten für die Benefizveranstaltung sind zum Preis von 10 Euro, ermäßigt 8 Euro, erhältlich. Sie können Karten über unser Büro, Tel. 0331 60097916 (Ansprechpartnerin: Franziska Löffler, Katja Vinzelberg) vorbestellen und erhalten. Weiterhin können sie die Karten über den PNN-Shop in der Wilhelm Galerie und unter Ticket-Hotline 0331 2888828 und [www.ticketonline.de](http://www.ticketonline.de) beziehen.**

**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit.**



## Sinfonische Klänge zur Weihnachtszeit

**3.12.2016, 19 Uhr, Nikolaisaal Potsdam**

Benefizkonzert zugunsten der „Spirellibande“

Tickets unter der Hotline 0331-28 888 28, [www.ticketonline.de](http://www.ticketonline.de) sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen



 Mittelbrandenburgische Sparkasse

## Unterstützung gesucht

Das AWO Projekt Spirellibande fasst sich ein Herz für jedes Kind. Unser kostenloses Frühstück für Schüler und Schülerinnen kann jedoch nur durch die zahlreiche ehrenamtliche Arbeit bestehen. Durch gemeinsames Zubereiten des Frühstücks und der morgendlichen Betreuung der Kinder oder auch bei der Unterstützung in der Mittagsversorgung sowie durch die Gewinnung von Spenden und Sponsoren kann das Projekt in seinem Umfang weiterbestehen. Wir freuen uns über jeden, der sich ehrenamtlich engagieren will!

Zudem suchen wir dringend Müsli-Schüsseln, Tassen, Teller und Besteck. Bitte melden sich unter 0331 60097916.

„Jeder Mensch ist nicht nur er selber, er ist auch der einmalige, ganz besondere Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal so und nie wieder. Darum ist jedes Menschen Geschichte wichtig und jeder Aufmerksamkeit würdig.“

*Hermann Hesse*

### Spendenkonto:

Bankleitzahl: 16080000

Kontonummer: 4200752607

Kontoinhaber:

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Bank: Commerzbank AG

BIC/SWIFT: DRESDEFF160

IBAN: DE71160800004200752607

Verwendungszweck: Spirellibande



## Ehrenamtspreis

Am 13. September fand die 10. Ehrenamtspreisverleihung statt. In diesem Jahr ging der Sonderpreis der Stadtwerke an die Ehrenamtlichen der AWO „Spirellibande“.

Der Ehrenamtspreis wird von der Landeshauptstadt Potsdam, der ProPotsdam GmbH und dem Verein Soziale Stadt Potsdam alljährlich ausgeschrieben. Allen Potsdamern, die sich ehrenamtlich engagieren, soll hier für ihren Einsatz gedankt werden. Die Ehrenamtlichen werden von ihrem Verein oder der Einrichtung, in der sie tätig sind, vorgeschlagen. Zu den diesjährigen Rubriken gehörten: nachbarschaftlicher Zusammenhalt und die Entwicklung der Quartiere, das Wirken gegen Ausgrenzung und Intoleranz, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, langjähriges Ehrenamt und das generationsverbindende Engagement.

Jeden Tag unterstützen uns unsere ehrenamtlichen Helfer bei den morgendlichen Arbeiten der Frühstücksvor- und -nachbereitung, bei der Mittagsausgabe und in der Projektarbeit. Ohne diese Unterstützung wäre die Umsetzung des Projektes nicht möglich. VIELEN DANK!



## Frühstückspause im Ketchup-Club

Die Spirellibande hat jetzt Verstärkung aus Premnitz: seit Schuljahresbeginn können die Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Am Dachsberg“ kostenlos frühstücken. Damit folgt der einstige Ketchup-Club dem Potsdamer AWO-Projekt, dem sich in der Landeshauptstadt bereits sieben Schulen angeschlossen haben.

Der Ketchup-Club – ein ehemaliges kostenloses Mittagsessen für bedürftige Kinder – wurde von der AWO Jugendhilfestation „KISY“ 2009 ins Leben gerufen. Ab jetzt gibt es jeden Morgen Cornflakes, belegte Brote, Obst und Gemüse. Rund 60 Kinder der 300-köpfigen Schülerschaft nutzen schon jetzt das für sie kostenfreie Angebot. Die beiden Küchenfrauen könnten deshalb gut Hilfe gebrauchen und freuen sich über ehrenamtliche Unterstützung.



## Eine schöne Idee

Zum 60. Geburtstag keine Geschenke zu bekommen und dafür viele andere zu beschenken – diese Idee hatte Angelika Schaffner. Zu ihrer Geburtstagsparty wurde für die Spirellibande gespendet.

510 € konnte Angelika Schaffner dann am 8. November den Spirellis überreichen. Eine so schöne Idee.

## Spendenübergabe

Im Sommer liefen sich die Schüler und Schülerinnen der Fröbelschule die Füße wund – im Spendenlauf für die Spirellibande. Der Schulleiter lud unsere Koordinatorin Franziska Löffler am 06. Oktober zur Schülerversammlung ein, um ihr die 934 € zu übergeben, die durch den Spendenlauf zusammen gekommen sind.



## Spirelli im Netz.

Unter [www.spirellibande.de](http://www.spirellibande.de) gibt es alle Infos rund um das Projekt. Also einfach mal raufklicken und rumstöbern.

Winter-sportart			Stadt in Argentinien (La ...)		Spiel-geld in Casinos	arab. Gelehrten-stand	englisch: Ohr	Kinder-figur der Spyri			Vorname der Dago- ver † 1980	japani- sches Heilig- tum	Stadt an der Isar		eine Achtel- note	ein Brems- system (Abk.)	Teil des Telefons		West-europäer (Mz.)
											Odyssee								
bildende Kunst			Gieß-zapfen		instabil						Strom durch Indien		griechi- sche Insel						
Lasten- hebe- fahrzeug (Kw.)								ein Vitamin		durch- trieben, gewieft									Zinn- folie
					keimfrei		antikes Pferde- gespann					musli- mischer Name für 'Jesus'				hüpfen (ugs.)		ital. Kloster- bruder (Kw.)	
moderne Hose		Angeh. d. japan. Hoch- adels		Wickel- kleid der Inderin				franzö- sischer unbest. Artikel					Fremd- wortteil: Luft		Kladde				
Auszug aus Roh- stoffen							Fremd- wortteil: nicht			eine Salo- mon- insel		Klein- staat in den Py- renäen							
ungute Leiden- schaft							Gebüh- ren- listen		Beweis- stück						ein Erdteil		nicht ausge- schaltet		
				Wortteil: Billion		Schüler des Apostels Paulus						Mittel- meer- insu- laner		Film- licht- empfind- lichkeit				Jugend- licher (Kw.)	
Hoch- schulen (Kw.)	äthio- pische Land- schaft		Leicht- metall					alkoho- lisches Getränk			bunte Papier- schnip- sel								
Kurz- schrift- zeichen						hart, unbeug- sam		richtig					süd- deutsch: Haus- flur				durch- sichtiges Material		
			aufbe- wahren		'Irland' in der Landes- sprache					hin und ...				letzte Silbe eines Wortes		gallert- artige Substanz			
Autor von 'Der Name der Rose'		ugs.: Unsinn									Beinbe- kleidung		widerlich finden, sich vor etwas ...						Reden von der Kirchen- kanzle
Jubel- welle im Stadion (La ...)				germa- nische Gottheit				fiäm. Maler † 1640 (Peter P.)		rotes Färbe- mittel						Maß- nahme		unbestimmter Artikel	
					Film- Ferkel		laute Unruhe						Wett- lauf		Jäger- rucksack				
Wald- gebiet in Sibirien	Salz der Gerb- säure	beim ersten Versuch (auf ...)		Verlobte						nord- deutsch: kleine Mücke		plötz- licher Stoß					Vorfahr		
Kunst- stoff- belag in Stadien							nicht schwer		Ding, Sache										
				Nahrung des Wildes		süd- europ. Männer- name					knapp, wenig Raum lassend				griech. Göttin d. Jahres- zeit			Esels- laute	
ein Binde- wort			wendig, gewandt									Gedenk- kreuz an ein Unglück		süßer Brot- aufstrich					
Meeres- nymphe					Gefrorenes			eine Spitzen- klöppel- technik		Herold von Odys- seus							Substan- zen		
						Stick- rahmen		Welt- meer					chin. Mo- despiel der 20er (Mah-...)		engli- sches Fürwort: sie				
Ehren- name der röm. Kaiser				NATO- Früh- warn- system	Laden- tisch					Warthe- Zufluss		fliegen (ugs.)							
Ange- höriger e. osteurop. Volks	hinter- hältig (ugs.)	chemi- sches Element						englisch: Osten, östlich		deut- scher Blödel- barde				russi- scher Strom				schitti- scher Heiliger	
					Wohl- fahrts- verband (Abk.)		eine Fleisch- speise							Laut des Ekels	Kreis- berech- nungs- zahl		persön- liches Fürwort		
eine Fleisch- ware		Abk.: ad acta		ehem. schwed. Pop- gruppe					verwirrt				Berg- spitze						
										Beiname Dantes									
Beglei- ter des Iason							Fern- sehen (Abk.)			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10



## Zutaten für 10 bis 12 Personen

5 Paprikaschoten rot und grün  
 5 große Tomaten  
 (abkochen und pellen)  
 5 Bockwürste  
 3 Wiener  
 300 g Salami  
 250 g gekochter Schinken  
 1 Glas Gurken mit Saft  
 4 große Zwiebeln  
 1,5 Flaschen Ketchup  
 1-2 Becher saure Sahne  
 2 l Fleischbrühe (5 Brühwürfel)  
 1 Stück Butter  
 Bratfett  
 3 Lorbeerblätter, 6-8 Wachholder-  
 beeren, 1-2 Zitronen ausdrücken, Salz,  
 Pfeffer Zucker, süßer Paprika

## Los geht's:

- Bockwurst, Wiener, Salami und Schin-  
ken in Würfel schneiden und mit Brat-  
fett anbraten
  - ca. 1 Stunde köcheln
  - Zwiebeln klein geschnitten mit ins Fett  
geben und glasig werden lassen
  - Zum Schluss saure Sahne und  
Butter hinzufügen
  - 2 l Brühe dazugeben und nach  
und nach alles andere hinzufügen
  - Bei Bedarf kann angedickt werden mit  
Maisan (Maisstärkemehl) oder Weizenin  
(Weizenpuder)
  - Gurken vorher in Würfel schneiden
- Guten Appetit wünscht Ihnen Ina Kus*

## DIE NÄCHSTE AUSGABE **Mit Herz + Hand** ERSCHEINT IM MÄRZ 2017

### IMPRESSUM

Ausgabe 3/2016 / Nr. 29

Mitgliederzeitung des AWO  
Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:  
Neuendorfer Straße 39a  
14480 Potsdam  
Tel.: 0331 73041770  
Fax: 0331 73041780  
presse@awo-potsdam.de

Vorstandsvorsitzende,  
V.i.S.d.P.: Angela Basekow

### REDAKTION

Ina Kus  
Patrick Schweitzer  
Nicola Klusemann  
Petra Hoffmann  
Heide-Gret Mohnke  
Lothar Kremer  
Claus Wartenberg  
Hans-Joachim Rasche  
Jessey Siemon-Wenzel  
Sabine Herzinger  
Annette Herzmann

### GERICHTSSTAND

Registergericht: Potsdam  
Registernummer: VR435  
Steuernr: 046/141/01615

### LAYOUT

Frenkelson Werbeagentur

### FOTOS

AWO, Patrick Schweitzer,  
Sebastian Frenkel, privat

### BILDREDAKTION

Sebastian Frenkel

### REDAKTIONSSCHLUSS FÜR

DIE NÄCHSTE AUSGABE  
22. Februar 2017

### DRUCK

Brandenburgische Universitäts-  
druckerei und Verlagsgesellschaft  
Potsdam mbH

### DRUCKAUFLAGE

7.000 Stück

### HINWEIS

Texte mit dem Kürzel „Red.“  
wurden redaktionell bearbeitet.

# Nine & Tim

## Die Zauberreise

(Auszüge aus dem Heft 50)

Von Kindern aus der „Kita Abenteuerland“



Wie schon oft spielten die Kinder der Kita „Phantasiezuckerland“ am uralten Baum im Garten. Plötzlich entdeckten sie eine geheime Tür, die



sie ins Märchenland brachte. Ein Dino, Pferde und ein Zauberauto führten sie durch den Märchenwald, wo die freundliche Hexe wohnte.



In einem Schlässchen trafen die Kinder Schneewittchen und die sieben lieben Wölfe. Sie spann Stroh zu Gold und zwei Rumpelstilzchen sollten dafür



ihren Namen erraten. Doch so sehr sie auch grübelten, sie kamen nicht darauf. Deswegen zauberten sie sich mit den Kindern in eine andere



Zauberwelt. Diese Welt sah auch wieder phantastisch aus. Die Rumpelstilzchen suchten hier eine Zaubertür, die sie zur großen Schatzkarte



brachte. Mit einem Geisterboot fuhren sie zum bösen Fisch, dieser zeigte ihnen, zwar sehr ungerne, den Weg zum Fragemonster.



Das Fragemonster wollte den Kindern besonders schwierige Fragen stellen. Wie zum Beispiel: „Wo wohne ich? und „Warum bin ich eigentlich hier?“, doch die Kinder beantworteten die Fragen mit Leichtigkeit, worüber sich das Monster ein wenig ärgerte, aber es zeigte ihnen den Zauberspiegel. Darauf stand...?

Alle Nine und Tim Hefte bekommt ihr unter: [www.awo-potsdam.de](http://www.awo-potsdam.de) oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.